

ZukunftsLAND
Regionale 2016



Projektstudie



© Planungsbüro DTP 2014

Weißes Venn – Auf dem Weg in die Zukunft August 2014

Impressum

Weißes Venn – Auf dem Weg in die Zukunft

Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept

Projektträger / Herausgeber:

Stadt Coesfeld, Stadt Dülmen, Stadt Gescher, Gemeinde Heiden, Gemeinde Reken, Stadt Velen

Projektpartner:

Kreis Borken, Kreis Coesfeld

Bearbeitung:

Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH i. G.

Landschaftsarchitektur | Stadtentwicklung | Umweltplanung

Im Lowental 76

45239 Essen

Telefon: (02 01) 74 73 61-0

Telefax: (02 01) 74 73 61-10

post@ntp-essen.de

www.ntp-essen.de

Essen, August 2014

*In dieser Studie wurden in der Regel **geschlechtsneutrale Formulierungen** bevorzugt oder beide Geschlechter gleichberechtigt erwähnt. Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit unterbleibt, sind ausdrücklich stets beide Geschlechter angesprochen.*

Hinweis Bildrechte Dritter:

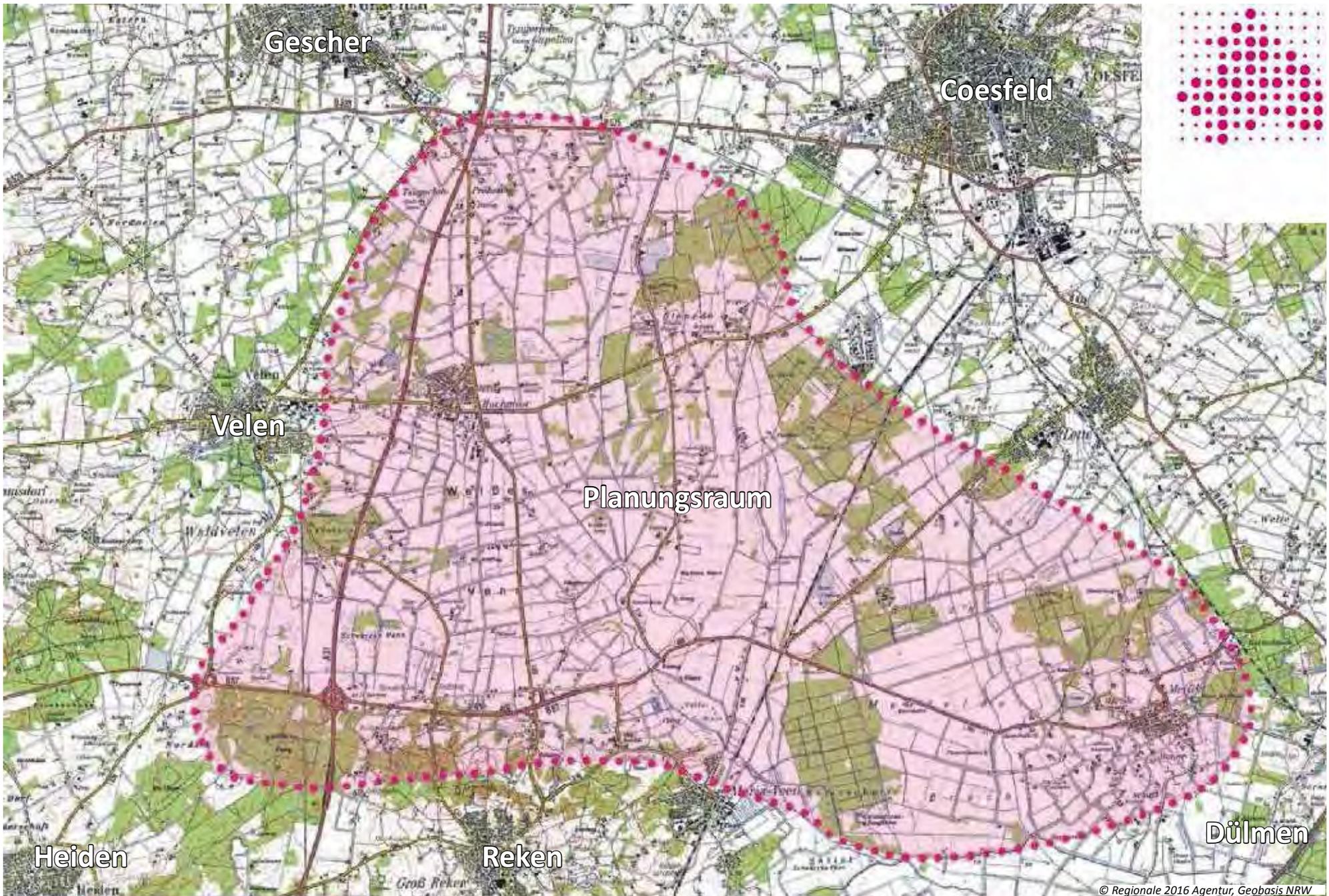
Eine Veröffentlichung, Reproduktion oder Weitergabe der in der Studie verwendeten Abbildungen und Bilder ist ohne ausdrückliche Einwilligung des jeweiligen Bildrechteinhabers grundsätzlich auszuschließen. Vor einer Veröffentlichung ist grundsätzlich die Einwilligung jedes einzelnen Bildrechteinhabers einzuholen und die unterschiedlichen lizenzrechtlichen Voraussetzungen für eine Veröffentlichung zu klären.

Die Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH i. G. übernimmt grundsätzlich keine Haftung für die Bildrechte Dritter.

Für die in der Studie dargestellten Bilder und Abbildung, für die die Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH i. G. die alleinigen Bildrechte besitzt, wird dem Auftraggeber die Einwilligung zur Veröffentlichung und Nutzung im Zusammenhang mit den beauftragten Projektleistungen ausdrücklich erteilt.

Inhaltsverzeichnis

Weißes Venn – Auf dem Weg in die Zukunft	5	LandschaftVerstehen	55	Prioritäres Maßnahmenpaket 2016/2017	107
Landschaftsentwicklung im Dialog	7	01 Informations- und Orientierungssystem Weißes Venn	56	Das Weiße Venn - Auf dem Weg in die Zukunft	108
		02 Informations- und Besucherzentrum Weißes Venn	58		
Raumprofil	11	03 Informations- und Aussichtspunkt Hünsberg	60	Maßnahmenübersicht integrierte Handlungsfelder	115
Historische Entwicklung	12	04 Gestalthandbuch Weißes Venn	62	Maßnahmen und Ausblick	116
Lage im Raum Untersuchungsraum	14	05 Landschaftseingänge Weißes Venn	64	Maßnahmenübersicht	117
Bevölkerungsstruktur	16	06 Erhaltung und Aufwertung des Artesischen Brunnens	66		
Wirtschaftsstruktur	17	07 Ländlicher Alltag im Weißen Venn		Literaturquellen	120
Stand der Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung	18	Nachbau der ehem. Bleiche im Tiergarten	68		
		08 Zukunft Sandabbau	70		
SWOT-Analyse	31	EnergieLandschaft	73		
Freizeit Erholung Tourismus	34	09 Kurze Wege – intelligente Netze	74		
Klima Energie Umwelt Technische Infrastruktur	36	10 Experiment Energiepflanzenanbau	76		
Landschaft Natur- und Artenschutz Gewässer	38				
Landwirtschaft	40	MobilitätErfahren	79		
Mobilität	42	11 Zukunftswegenetz Weißes Venn	80		
Zusammenfassende Bewertung	44	12 Radfahren im Weißen Venn	82		
		13 Heubachweg	84		
Entwicklungskonzept	45	14 Elektromobilität	86		
Natur	45	15 Interkommunaler Bürgerbus	88		
Nachhaltige Landwirtschaft	45	ZukunftsErnährung	91		
Heimat und Identität	45	16 Handbuch Landwirtschaftliche Produktionsgebäude	92		
Wertvolle Naturlandschaft	45				
Landwirtschaft	45	NaturErleben	95		
Erlebnisreiche Kulturlandschaft	45	17 Biotopverbund Heubach und Heubachwiesen	96		
Freizeit/Tourismus	45	18 Interkommunales Kompensationskonzept	98		
Leitlinie und Ziele	46	19 Ökologische Verbesserung Heubach	100		
Konzeptleitbild	48	20 Heubachquelle	102		
Räumliches Konzept	51	21 Grünvernetzung Dülmen und Weißes Venn	104		
Integrierte Maßnahmenfelder	53				



Planungsraum Weißes Venn

© Regionale 2016 Agentur, Geobasis NRW

Weißes Venn – Auf dem Weg in die Zukunft

Hintergrund und Anlass

Zwischenland

Im heutigen „Zwischenland“ der Kommunen Coesfeld, Dülmen, Gescher, Heiden, Reken und Velen liegt der Landschaftsraum des „Weißen Venn“. Dieser wird vom Heubach durchflossen, dessen Gewässerverlauf in weiten Teilen die Kreisgrenze zwischen den Kreisen Borken und Coesfeld darstellt. Die ursprüngliche Moorlandschaft des Weißen Venn wurde sukzessive seit dem Ende des 19. Jahrhunderts entwässert, abgetorft und für die benötigte Nahrungsmittelproduktion in landwirtschaftliche Nutzflächen umgewandelt. Mit der rasanten Landschaftsveränderung bzw. -nutzung schritt auch die mit dem Kultivierungsprozess verbundene Siedlungsentwicklung voran. Ortsteile wie Maria Veen und Hochmoor wurden gegründet.

Flächenkonkurrenz

Aus den ehemaligen Moorflächen ist eine stark differenzierte, zergliederte Kulturlandschaft entstanden, die heute einer intensiven Flächenkonkurrenz unterliegt. Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Freizeit und Erholung sowie Infrastrukturprojekte haben vielfältige, konkurrierende Nutzungsansprüche. Nur an wenigen Stellen in der Landschaft ist die gemeinsame Vergangenheit heute noch erlebbar. Auch der Wandel von der kleinteiligen bäuerlichen Kulturlandschaft hin zur gewerblichen Energie- und Produktionslandschaft schafft neue Herausforderungen und bedarf gemeinschaftlicher Lösungen.

Regionale 2016 als Chance für das Weiße Venn

Das heutige Erscheinungsbild des „Weißen Venn“, die kleinteiligen Strukturen und seine überwiegend landwirt-

schaftliche Nutzung bilden prototypisch das westliche Münsterland und die dort stattfindenden Entwicklungsprozesse ab. Im Rahmen der Regionale 2016 entsteht in diesem administrativ geteilten Raum die Chance, sich mit einem interkommunalen Entwicklungskonzept neu zu positionieren und den „Landschaftsraum Weißes Venn“ herauszuarbeiten und hervorzuheben.

Stand der Vorbereitung, Qualifizierungsstand

6 Kommunen – 1 Konzept

Bereits Mitte Oktober 2010 wurden im Rahmen der Regionale 2016 in Kooperation mit dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) ein Ideenworkshop durchgeführt und erste „Ideen für den gemeinsamen Landschaftsraum Weißes Venn“ gesammelt. Die Ergebnisse wurden in einer gleichnamigen Broschüre zusammengefasst. Auf dieser Grundlage wurden umfangreiche Abstimmungsgespräche zur möglichen folgenden Zusammenarbeit der Kommunen geführt. Die weitere Vorgehensweise bzgl. der Konzeptentwicklung und dessen Umsetzung wurde mit externen Experten, wie z. B. der Unteren Landschaftsbehörde der Kreise Borken und Coesfeld, sowie den Landwirtschaftskammern Borken und Coesfeld sowie, abgestimmt.

Die Projektskizze zu der Projektidee „Weißes Venn: Auf dem Weg in die Zukunft“ wurde am 13. Mai 2012 bei der Regionale 2016 Agentur unter Federführung der Kommunen Gescher und Dülmen eingereicht und erreichte im Juli 2012 mit Vergabe des C-Stempels die erste Qualifizierungsstufe.

Das Planungsbüro Davids, Terfrüchte + Partner Landschaftsarchitekten aus Essen wurde nach Abschluss eines Angebotsverfahrens durch die beteiligten Kommunen und der Regionale 2016 Agentur im Oktober 2013 mit der Pro-

zessbegleitung und der Erarbeitung eines integrierten Nutzungs- und Handlungskonzeptes beauftragt.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

Das Weiße Venn als Landschaftsklammer

Ziel der interkommunalen Projektidee ist es, den voranschreitenden Flächenwandel aktiv zu gestalten und das „Weiße Venn“ als verbindende Landschaftsklammer, unabhängig von administrativen Grenzen, als einen zusammenhängenden Landschaftsraum zu etablieren. Damit fungiert das „Weiße Venn“ mit seinen für das westliche Münsterland typischen Zukunftsfragen, die mit der Regionale 2016 Agentur formuliert wurden (z. B. Fragen zur Energiegewinnung und zum Flächenwandel, die Integration von neuen baulichen Großelementen etc.), als Modellraum und zeigt bodenständige Innovationen sowie neue Lösungswege für ein integriertes Nebeneinander auf.

Integriertes Denken

Als Pilotprojekt wird das in der Stadtentwicklung bereits etablierte Instrument des integrierten Nutzungs- und Handlungskonzeptes auf die Landschaftsentwicklung angewendet. Die Handlungsfelder Landwirtschaft, Naturschutz und Gewässer, Tourismus und Freizeit, Heimat und Geschichte, Energie, verkehrliche Infrastruktur, Rohstoffgewinnung, Siedlungsentwicklung und Flächenverbrauch wurden in einer SWOT-Analyse erfasst und deren Potenziale, Chancen und Risiken herausgearbeitet.

Vom Rand in die Mitte

Das interkommunale und interdisziplinäre Denken und Handeln steht bei der Projektidee im Mittelpunkt. Das Weiße Venn rückt räumlich und in den Köpfen der Menschen vom „Rand in die Mitte“ und präsentiert sich als

Heimat und Landschaftsraum mit gemeinsamer Vergangenheit und Zukunft.

Im integrierten Nutzungs- und Handlungskonzept werden Wissen und Erfahrungen der beteiligten Kommunen und Kreise gebündelt. Mit dem Denken über die Grenzen hinaus können gemeinsam neue Lösungsansätze zu aktuellen Zukunftsfragen entwickelt und erprobt werden. Bewährte Partnerschaften werden gestärkt und neue Netzwerke etabliert.

Zwei Landschaftsbilder

Der Landschaftsraum des Weißen Venn kann erstmals als Einheit und gemeinsame Landschaftsidee präsentiert und verstanden werden. Der wahrnehmbare Unterschied zwischen der offenen, gehölzarmen Venn-Landschaft und der stark gegliederten Münsterländer Parklandschaft wird hervorgehoben. Inszenierte „Landschaftseingänge“ schärfen den Blick des Landschaftsnutzer für die historischen und landschaftlichen Besonderheiten im Weißen Venn und erzeugen Neugier, den Landschaftsraum zu erkunden und zu verstehen.

Das räumliche Leitbild, das auf dem Sichtbar- und Erlebbarmachen der beiden im Weißen Venn vorhandenen Landschaftstypen (Münsterländer Parklandschaft und ehem. Venn-Landschaft) basiert, wird durch ein einheitliches Informations- und Orientierungssystem gestützt. Dieses präsentiert die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten des Landschaftsraums und macht diese erlebbar.

Kurzbeschreibung und Projektziele

Modellregion Weißes Venn

Das Konzeptleitbild stellt das fachübergreifende Denken und Handeln in der Modellregion in den Vordergrund. Bestehende interdisziplinäre Partnerschaften, wie es sie bereits zwischen dem Naturschutz und der Landwirtschaft

(Vertragsnaturschutz) gibt, sollen etabliert und weitere gemeinsame Wege entwickelt und verfolgt werden. Mit neuen Ideen soll auf Zukunftsfragen des Landschaftswandels reagiert werden. Durch die Erprobung von neuen Anbautechniken in der Energiepflanzenproduktion sollen z. B. Chancen zum Schutz der biologischen Vielfalt und des touristischen Landschaftserlebens miteinander kombiniert werden.

Auch Zukunftsfragen zur wirtschaftlichen Unterhaltung des kommunalen und privaten Wegenetzes, die interkommunale Entwicklung des Heubachs als Kompensationsraum und die Vereinbarung von gemeinsamen naturschutzfachlichen Entwicklungszielen sind Teil der Projektidee.

Bei diesen innovativen Projekten werden der Austausch zwischen thematisch verwandten Regionale Projekten gesucht und neue Erkenntnisse daraus berücksichtigt.

Gemeinsamkeiten herausleuchten

Das einheitliche Informations- und Orientierungssystem rückt den Landschaftsraum des Weißen Venn bei Besuchern und Bewohnern des Weißen Venn „vom Rand in die Mitte“ und transportiert diesen als Landschaftsklammer. Die gemeinsame Landschaftsidee verbindet die Kommunen und Kreise miteinander und nutzt die besonderen Potenziale des Raumes. Die Geschichte der Landschaftsentwicklung im Weißen Venn und die historischen Meilensteine werden im Besucher- und Informationszentrum Hochmoor als zentralem Anlaufpunkt im Weißen Venn präsentiert. Das Weiße Venn wird als Identitäts- und Erinnerungsort für die Menschen gestärkt und schafft so neue Möglichkeiten für gemeinsames und generationenübergreifendes Handeln. Beispielsweise werden Orte wie die ehemalige Bleiche in Velen sichtbar gemacht und der Artesische Brunnen als Ort der Begegnung weiter qualifiziert. Vorhandene Potenziale wie die hohe naturräumliche Qualität und die historischen Zeugnisse der Landschaftsentwicklung werden erkannt, weiterqualifiziert und

einheitlich präsentiert. Dabei wird in der Regel auf vorhandenen räumlichen Potenzialen und Kompetenzen, wie z. B. dem sehr guten Radroutenwegenetz und den natur- und kulturhistorischen Zeugnissen wie dem Gut Ross oder dem Artesischen Brunnen als besondere Orte der Heimat, aufgebaut.

Handlungskonzept

Für die einzelnen Handlungsfelder wurden Leitziele erarbeitet, die sich in integrierten Maßnahmenfeldern wiederfinden:

- LandschaftVerstehen
- EnergieLandschaft
- ZukunftsErnährung
- MobilitätErleben
- NaturErleben

Die einzelnen Maßnahmenbausteine des integrierten Nutzungs- und Handlungskonzeptes lassen sich je nach thematischem Schwerpunkt den jeweiligen integrierten Handlungsfeldern zuordnen.

Federführung, Projektpartner

Projekträger sind die Kommunen Coesfeld, Dülmen, Gescher, Heiden, Reken und Velen.

Projektpartner: Kreis Borken, Kreis Coesfeld

Darüber hinaus ergeben sich aus den unterschiedlichen Maßnahmenbausteinen zahlreiche Partnerschaften mit z. B. Vertretern der Dienststellen der Bezirksregierung, der Naturschutzverbände, der Landwirtschaft, sowie mit einzelnen Akteuren und Vereinen.



Landschaftsentwicklung im Dialog



© Planungsbüro DTP, 2014



Kommunikations- und Abstimmungsprozess

AG Weißes Venn

19. November 2013 | 1. Sitzung

- > Abstimmen Konzeptidee
- > Vorbereitung Workshop lokale Akteure

13. Januar 2014 | 2. Sitzung

- > Abstimmen Konzeptidee, Leitbilder, Handlungsfelder
- > Vorbereitung Expertenworkshop

10. März 2014 | 3. Sitzung

- > Gliederung Projektstudie

Workshop lokale Akteure

18. Dezember 2013

- > Vermittlung von Ortskenntnissen
- > Ermittlung des Handlungsbedarfs
- > Empfehlungen der lokalen Akteure an die Planer

Expertenworkshop

18. Februar 2014

- > Rückkopplung und Weiterentwicklung Maßnahmen
- > Empfehlungen der Experten/-innen an die Planer

Förderkonferenz

März 2014

- > Vorstellung und Diskussion der Konzeptinhalte bei der Bez.-Reg. Münster
- > Empfehlungen der Fördergeber an die Planer

15. April 2014

- > Gespräche über Flächenmanagement und Flächenverfügbarkeit mit dem Dez. 33 der Bez.-Reg. Münster

15. Mai 2014

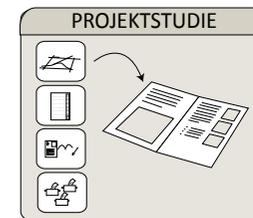
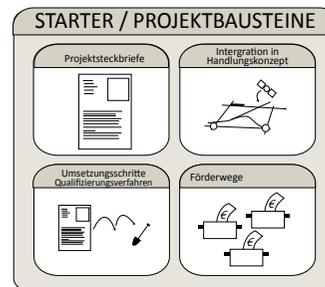
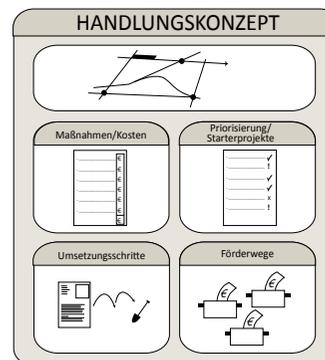
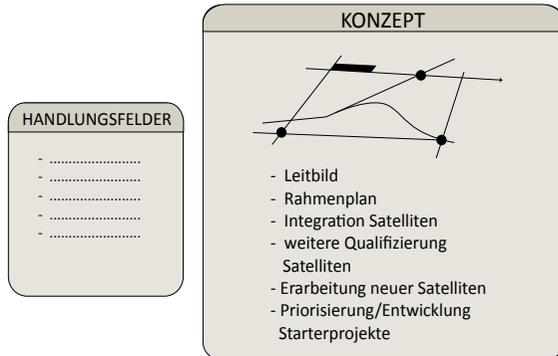
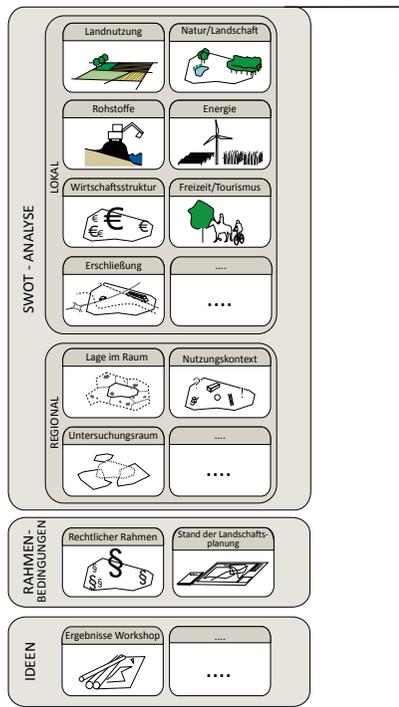
- > Vorabstimmung Förderzugänge Bez.-Reg. Münster

Öffentliche Abschlussveranstaltung

20. September 2014

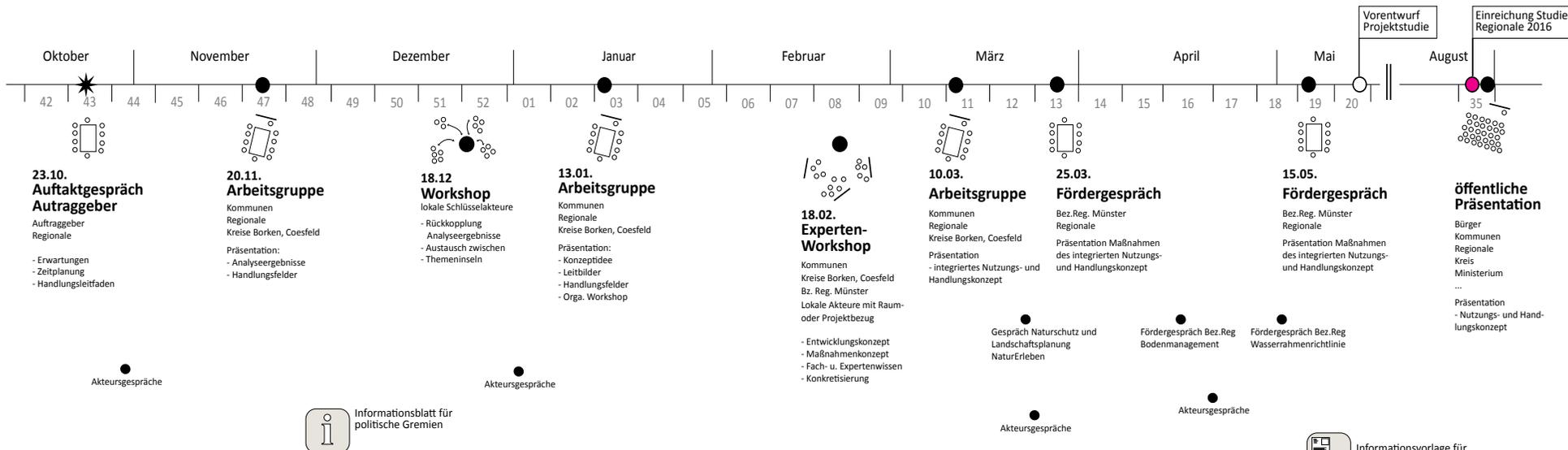
- > Abschlussveranstaltung für Interessierte, Prozess- und Dialogbeteiligte (Vertreter der Kommunen, Verwaltung, Politik und Kreise)
- > Präsentation Integriertes Landschaftsentwicklungskonzept
- > Diskussion der Ergebnisse

INTEGRIERTES NUTZUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT



ZEIT

PROZESSGESTALTUNG- UND STEUERUNG



Zeitplanung Integriertes Nutzungs- und Handlungskonzept



Raumprofil



© Google Maps, 2014

Historische Entwicklung

Die Entstehung des Weißen Venn ist erdgeschichtlich in der jüngeren Vergangenheit anzusiedeln. Das Ende der Weichsel-Kaltzeit und das Abschmelzen des Gletschereises, das auch die gesamte Westfälische Bucht bedeckte, hinterließ eine flache und von Moränen geprägte Ebene. Die zahlreichen aus dem Schmelzwasser gespeisten Seen verlandeten nach Überstauungsprozessen, Niedermoore bildeten sich in den Senken. Aus einem dieser Niedermoore begann, bedingt durch hohe Niederschlagsmengen und dem daraus resultierenden intensiven Torfbildungsprozess, vor circa 6.000 Jahren die Entwicklung eines Hochmoores im Kerngebiet des Weißen Venn. Eine nur gering geneigte und abflussarme Vernässungszone in der zentralen Niederung begünstigte die Entstehung dieses Landschaftstypus. Während sich im westlichen und südlichen Bereich primär Sand ablagerte und durch Sedimentation verfestigte, lagerten sich im Osten Kleiböden ab. Das fruchtbare „Klei-Münsterland“ reicht bis an die Niederung des Heubachs. Ehemalige Bauerschaften (verstreut liegende einzelne Höfe) wie die heutigen Städte Coesfeld und Dülmen profitierten von den nährstoffreichen Böden („reich, up de Klei), während die Siedlungen Gescher, Reken, Velen und Heiden im kargen „Sand-Münsterland“ („arm, up de Sand) liegen.

Erste anthropogene Spuren in Form von steinzeitlichen Rast- und Bestattungsplätzen wurden am südlichen und östlichen Rand des Betrachtungsraumes gefunden und sind ungefähr auf das Jahr 3400 v. Chr. datiert (Bsp. Großsteingrab „Düwelsteene“ bei Heiden, Steinkammergrab der Trichterbecherkultur). Eine hohe Fundplatzdichte von bronze- und eisenzeitlichen Hügel- und Brandgräberfeldern in der gesamten Umgebung weist auf eine kulturelle Bedeutung und hohe Siedlungsdichte in der Frühgeschichte hin (Bsp. Hügelgräber bei Ramsdorf, Reken und in der Merfelder Niederung). Größere Ansiedlungen,

in Form von Moorhufendörfern oder Fehnsiedlungen fehlten jedoch im Weißen Venn. Stattdessen zeugen die Bauerschaften noch heute von der schwierigen Ausgangslage, die das ehemalige Hochmoor anhand seiner typischen Eigenschaften mit sich brachte. Ein Großteil der Ansiedlungen wurde an trockenen Stellen errichtet, beispielsweise auf leicht erhöhten Grundmoräneninseln. Die Bauerschaften Coesfeld und Dülmen entwickelten sich bereits im Mittelalter zu Städten mit eigener Gerichtsbarkeit.

Neben der Viehwirtschaft, dem Ackerbau und dem Plaggenhieb als Einstreu für Stallungen setzte eine Nutzung des Torfes als Brennmaterial an den Eschrand- und Moorrandlagen vor circa 1.000 Jahren ein. Von den Rändern des Moores aus arbeiteten sich die Torfstecher voran und begannen, die heutige Kulturlandschaft zu gestalten. Die eigenständige Beweidung und Nutzung des Weißen Venn durch die Bauern resultierte aus dem eigentumsrechtlichen Status des Gebietes. Die Flächen waren nicht aufgeteilt, sondern wurden als Allmenden geführt, der Allgemeinheit gehörendes Gemeinschaftseigentum. Erst mit der Allmendenteilung ab dem 18. Jahrhundert setzte eine Nutzungsintensivierung der Landschaft ein. In dieser Zeit wurden auch die ersten größeren und festen Ansiedlungen im Moor vorangetrieben. Die erste ständige Siedlung ist die Ortschaft Hochmoor (gegründet 1840, heute Teil der Stadt Gescher im Kreis Borken). Weiter südlich entstand ab 1888 die Moorrandsiedlung Maria Veen (Gemeinde Reken) als Kolonie des Vereins für katholische Arbeiterfürsorge an der neu entstandenen Bahnstrecke Dorsten-Coesfeld (1879).

In der Ortschaft Hochmoor wurden der industrielle Abbau von Torf und die Verarbeitung zu torfhaltigen Endprodukten

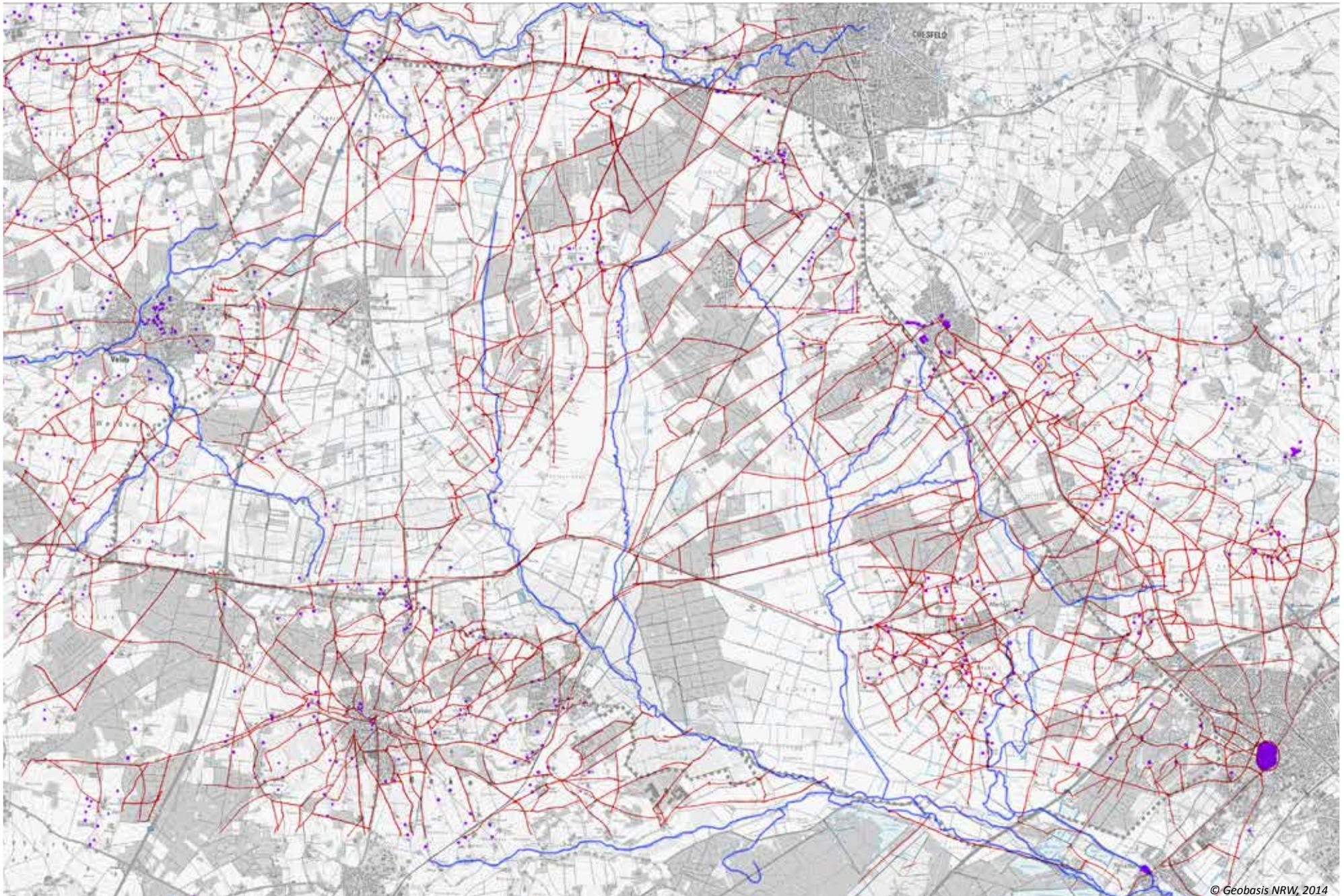
erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts forciert. Die zum Torfwerk gehörende Arbeitersiedlung entwickelte sich folgend zum Kern des Ortes und war Ausgangslage für die infrastrukturelle Erschließung des Weißen Venn ab dem Jahr 1934. In den folgenden Jahren wurden die Flächen des Moores verstärkt entwässert und der entstehende Raum für die landwirtschaftliche Nutzung freigegeben. Der industrielle Abbau endete nach einem Moorbrand 1959, bei dem die letzten verbliebenen Torfvorkommen nahezu zerstört wurden.

Heute gilt es, die Relikte eines der historisch größten zusammenhängenden Moorgebiete des Münsterlandes zu erhalten und mit einer gemeinsamen Landschaftsidee die Zukunft einer Region weiter zu qualifizieren.



© LWL - Medienzentrum für Westfalen

Torfabbau im Weißen Venn: Arbeiter beim Torfstich



Siedlungsstruktur, Wege- und Wassernetz 1891–1912

Lage im Raum | Untersuchungsraum

Lage im Raum

Im westlichen Münsterland gelegen, breitet sich der Landschaftsraum „Weißes Venn“ auf einer Fläche von 150 km² zwischen den Städten und Gemeinden Coesfeld, Dülmen, Gescher, Reken, Heiden und Velen aus. Geografisch wird dieses Gebiet dem „Naturraum Merfelder Niederung“ zugeordnet, seine südlichen Bereiche sind darüber hinaus Teil des „Naturparks Hohe Mark-Westmünsterland“.

Das heutige Erscheinungsbild des „Weißen Venn“, die kleinteiligen Strukturen und seine überwiegend landwirtschaftliche Nutzung stehen stellvertretend für die „Münsterländer Parklandschaft“. Sowohl die Nähe zum Rheinland als auch zum Ballungsraum Ruhrgebiet ermöglicht es dem Gebiet, sich im Zuge der Regionale 2016 neu zu positionieren und mit einem interkommunalen Entwicklungskonzept den „Landschaftsraum Weißes Venn“ auch als Naherholungsraum in unmittelbarer Umgebung zu den Ballungsräumen herauszuarbeiten und hervorzuheben.

Räumliche Prägung

Historisch stellte das „Weiße Venn“ das größte zusammenhängende Moorgebiet im Münsterland dar, sodass diese naturräumlichen Gegebenheiten eine dauerhafte Besiedlung erschwerte. Die umgebenden Bauerschaften in Moorrandlage, die die als Allmende freigegebenen Flächen ab dem frühen Mittelalter bewirtschafteten, formten durch ihre Nutzungsansprüche das Weiße Venn in eine bäuerliche Kulturlandschaft um. Als Bearbeitungsgrenzen der bewirtschafteten Flure und Weiden legten sie Hecken- und Gehölzsäume an, die weiterhin als Windschutz und Holzlieferant dienten und bis heute das Landschaftsbild prägen.





Übersichtsplan Landschaftsraum Weißes Venn

Partielle Eingriffe in die Landschaft zur Torfgewinnung wurden erst im 19. Jahrhundert intensiviert und mündeten kurzzeitig in einem industriell betriebenen Abbau. Die Entwässerungsgräben, die das Weiße Venn heute durchziehen, stammen aus dieser Nutzungsperiode und sind als lineare Elemente räumlich ablesbar und stellen eine charakteristische Kombination im Wechselspiel mit den Hecken- und Gehölzsäumen im Weißen Venn dar.

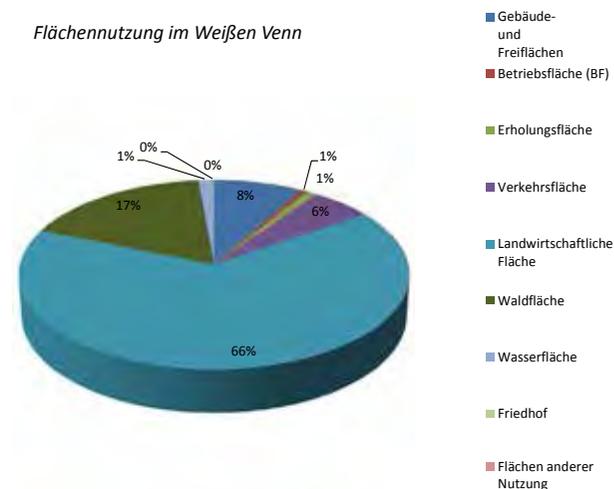
Weiteren Einfluss auf die Ausprägung des kleinteilig strukturierten Raumes hat der Abbau von Quarzsanden für die Bau- und Glasindustrie. Das knapp unter der Oberfläche anstehende Grundwasser tritt bei der Rohstoffförderung zutage und bildet in der Folge permanente Oberflächengewässer in Form von Baggerseen.

Flächennutzung

In unmittelbarer Umgebung zum Weißen Venn leben insgesamt 134.582 Menschen auf einer Fläche von 609,8 km². Mit einem Durchschnitt von knapp 205 Einwohner/km² zeigt sich der ländliche Charakter der Region (NRW: 523,3 EW/km², IT.NRW 2012). In der östlichen Gemeinde Heiden liegt der Wert dabei weit unter dem Länderdurchschnitt (150,6 EW/km²), die Stadt Coesfeld ist in den oben genannten Kommunen am dichtesten besiedelt (255,4 EW/km²).

Der ländliche Charakter spiegelt sich ebenso in der Flächennutzung wider: 66 % Flächen der angrenzenden Städte und Gemeinden sind landwirtschaftlich geprägt, der Durchschnitt in NRW beträgt 49 %. Die agrarwirtschaftliche Nutzung spiegelt sich auch in den forst- und waldwirtschaftlichen Flächen wider. Während 17 % der anrainenden Kommunen des Weißen Venn mit Wald bestanden sind, liegt der Wert in NRW bei 26 %. Ebenso geringer fallen die Zahlen für Gebäude- und Freiflächen aus (8 % gegenüber 13 % in NRW).

Nur geringfügige Unterschiede weisen die Kategorien Betriebsfläche, Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Wasserfläche auf, die im NRW-Durchschnitt in der Gesamtheit um 1 % höher liegen.



Bevölkerungsstruktur

Demografische Entwicklung

Nach der kommunalen Neugliederung 1975 wuchs die Bevölkerung in den Städten Coesfeld, Dülmen, Gescher und Velen sowie in den Gemeinden Reken und Heiden zwischen 18 % (in Coesfeld, von 30.614 EW auf 36.316 EW) und 44 % (in Velen, von 8.904 EW auf 12.889 EW) bis zum höchsten Stand der Einwohnerzahl im Jahr 2004 an. In den folgenden Jahren setzte ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang ein, nur die Einwohnerzahl in Gescher blieb gleich, sie soll bis zum Jahr 2030 sogar geringfügig steigen (+0,3 %) (IT.NRW 2011).

Der Rückgang der Bevölkerung ist ein bundesweiter Trend, die Städte und Gemeinden rund um das Weiße Venn sind daher von diesem Wandel nicht ausgenommen. Im direkten Vergleich zu dem Bevölkerungsrückgang in NRW (-5,3 %) fällt der Rückgang im Betrachtungsraum durchweg unterschiedlich aus. Während für die Gemeinde Reken ein hoher Wert prognostiziert (-6,1 %) und die Stadt Dülmen knapp unter dem Landesdurchschnitt eingeordnet wird (-4,8 %), kann die Stadt Velen mit einem weitaus niedrigeren Bevölkerungsverlust von -1,2 % rechnen (Bertelsmann Stiftung 2011).

Bevölkerungsbewegung

Die demografische Entwicklung lässt sich vordergründig auf die Wanderungsbewegung in den Kommunen zurückführen. Dabei unterscheidet sich die Wanderungsbilanz sehr in den verschiedenen Altersgruppen und Kommunen. Den höchsten Zuzug von Familien verzeichnet Gescher mit 3,5 Personen je 1.000 Einwohner. Coesfeld, Reken und Heiden bewegen sich im selben Feld (2,7–2,3), während

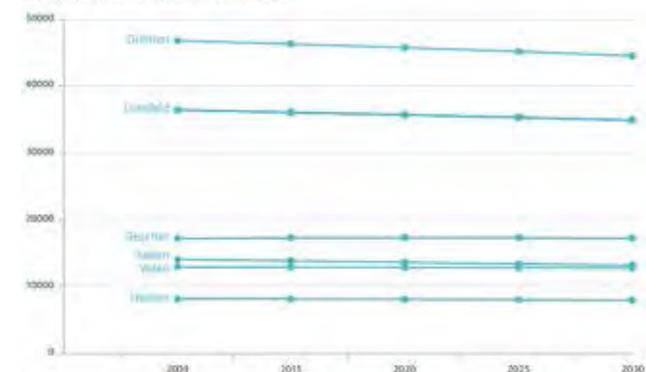
Velen eine negative Bilanz von -0,3 aufweist. Gravierend ist in allen Kommunen die bildungsrelevante Abwanderung. Coesfeld, Gescher und Reken weisen hier Werte von -26,9 bzw. -26,5 Personen je 1.000 EW auf, Velen -30,5 und Dülmen -32,5. Schlusslicht ist Heiden mit -45,4 Personen (IT.NRW 2011).

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter liegt heute in allen Kommunen bei knapp 42 Jahren, im direkten Vergleich weist Velen mit 40,6 Jahren den niedrigsten, Dülmen mit 42,9 Jahren den höchsten Altersdurchschnitt auf. In der Prognose der Bertelsmann Stiftung (2011) für 2030 zeichnet sich der deutschlandweite Trend einer alternden Gesellschaft ab, das durchschnittliche Alter in den Kommunen des Weißen Venn steigt um 5,2 Jahre auf 47,2. 2030 wird somit für Gescher der niedrigste Wert (46,1 Jahre) und für Reken mit 48,3 Jahren der höchste Altersdurchschnitt erwartet.

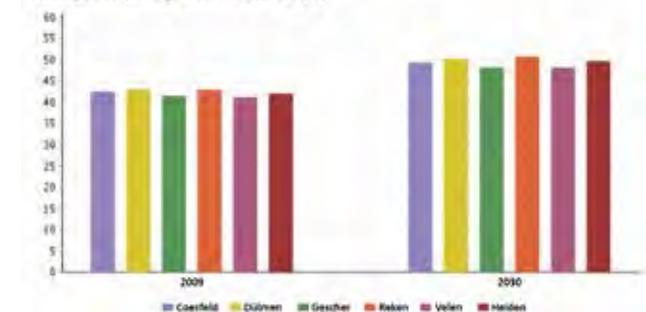
Bei genauerer Betrachtung der Jugendquotienten (Anzahl unter 20-Jährige je 100 Personen) und Altenquotienten (Anzahl ab 65-Jähriger je 100 Personen) wird diese Entwicklung am deutlichsten: Lag der Jugendquotient 2011 im Weißen Venn noch bei 37 Personen je 100 Einwohner (höchster Wert in Velen mit 39,9 Personen, niedrigster in Dülmen mit 34,4), wird für 2030 im Durchschnitt ein Wert von 33 der unter 20-Jährigen erwartet (Höchstwert Velen 35,9 Personen, niedrigster Wert Reken mit 29,7). Dahingegen verdoppelt sich nahezu die Anzahl der Einwohner über 65 Jahre. 2011 lag der Durchschnitt im Weißen Venn bei 29,1 (Höchstwert Coesfeld 32,6 Personen, niedrigster Gescher mit 26,4), 2030 wird eine Anzahl von 52,4 erwartet (Höchstwert Dülmen 55,7 Personen, niedrigster Wert Gescher mit 48,3).

Absolute Bevölkerungszahl 2009-2030



Prognose Bevölkerungsentwicklung Bertelsmann Stiftung

Alterung der Bevölkerung: Medianalter 2009 und 2030



Entwicklung der Altersstruktur im Weißen Venn

Wirtschaftsstruktur

Beschäftigte nach Sektor

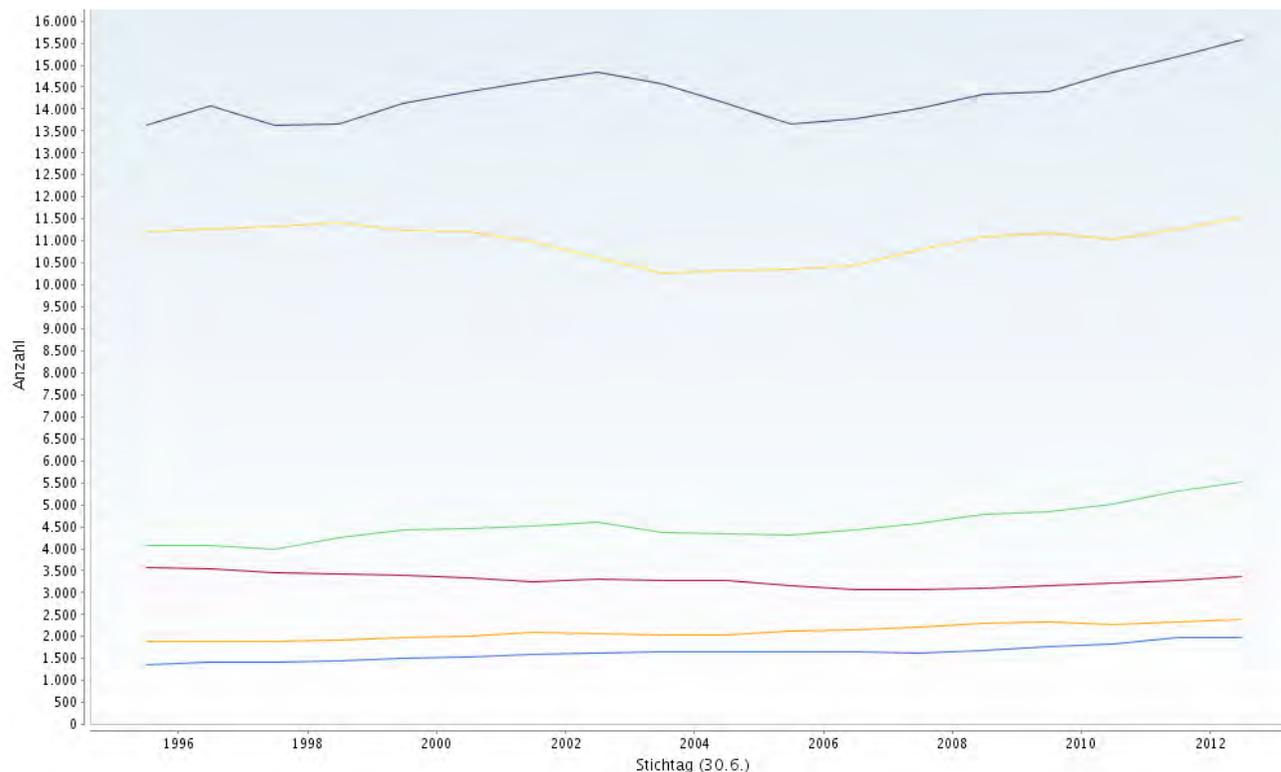
Die Auswertung der Landesdatenbank IT.NRW (Stand:2011) zeigt in Hinsicht auf die Wirtschaftsstruktur die Unterschiede unter den Kommunen auf. Während in Coesfeld und Gescher lediglich 0,7 bzw. 0,9 % der Beschäftigten im Sektor Land- und Forstwirtschaft arbeiten, ist der Beschäftigtenanteil in Dülmen, Velen und Reken zwei- bis dreimal höher (2,1–2,9 %). In Heiden sind 4,4 % der Arbeitnehmer in der Land- oder Forstwirtschaft tätig und hier gibt es mit 51 % die größten Anteile im produzierenden Gewerbe. In Gescher, Reken und Velen liegt der Anteil

zwischen 41,5 und 46,6 %, in Dülmen bei 32,7 %. In der Stadt Coesfeld sind weitaus weniger Menschen im produzierenden Gewerbe beschäftigt als im Handels- und Dienstleistungssektor (26,7 zu 72,6 %). Knapp ein Drittel der Arbeitsstellen in Dülmen fallen auf den sogenannten dritten Sektor (65,1 %); in Velen, Reken und Gescher liegt der Wert zwischen 50,9 und 57,6 %. In Heiden fallen 44,6 % auf die Stellen im Dienstleistungssektor.

- Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort) (Anzahl); Gescher, Stadt
- Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort) (Anzahl); Heiden
- Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort) (Anzahl); Reken
- Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort) (Anzahl); Velen, Stadt
- Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort) (Anzahl); Coesfeld, Stadt
- Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort) (Anzahl); Dülmen, Stadt

Bedeutung als Arbeitsort & Entwicklung

Im direkten Vergleich der Kommunen untereinander sticht Coesfeld in der Bedeutung als Arbeitsort hervor. Mit einem Wert von 1,2 arbeiten hier mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, als in der Stadt wohnen. Dies weist auf die besondere Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsort hin, was sich auch in dem positiven Pendlersaldo widerspiegelt. Alle anderen Kommunen im Betrachtungsraum weisen momentan einen negativen Berufspendler-saldo (<1) auf: Für Gescher bedeutet dies einen Wert von 0,9, Dülmen, Reken und Heiden haben mit 0,7 eine geringere Bedeutung als Arbeitsort. Velen weist mit 0,5 den geringsten Wert auf, charakterisiert sich somit mehr als Wohn- statt als Arbeitsort. Positiv zeigt sich hingegen der Anstieg der Beschäftigtenzahlen in allen Kommunen. In Reken stiegen diese im Zeitraum von 2006–2011 um 6,7 %, in Dülmen 8,1 % und Velen 8,2 %. Coesfeld hatte einen Anstieg von 10,3 % zu verzeichnen. Sowohl Heiden (19,7 %) als auch Gescher (20,3 %) weisen im landesweiten Vergleich einen fast dreifach so hohen Arbeitsplatzzuwachs auf (NRW: 7,2 %).



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2011 in Prozent

Stand der Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung

Regionalplanung

Der Regionalplan (RP) – als übergeordnete Vorgabe der räumlichen Entwicklung – ist vor kurzem durch die Bezirksregierung Münster neu aufgestellt worden. Der Regionalrat beauftragte die Bezirksregierung im September 2010 mit der Fortschreibung des bis dahin gültigen Regionalplans für das Münsterland (Stand 09/2004). In dem bis dahin gültigen RP war das planungsrelevante Thema der „[Erneuerbaren] Energie“ noch nicht behandelt worden, das in der nun rechtskräftigen Fassung vom 27. Juni 2014 nun berücksichtigt worden ist.

Das Weiße Venn liegt in der nun durch die Bezirksregierung Münster (Landesplanungsbehörde) beschlossene und gültige Fassung in den Kartenabschnitten 20, 21 und 27, 28.

Bezüge innerhalb Weißes Venn

Der RP stellt, das gesamte Areal als „Erholungsbereich“ und als „Bereichen zum Schutz der Gewässer“ dar, mit Ausnahme der Flächen nördlich der Ansiedlung Hochmoor bei Velen. Während der voran gegangene RP primär im südlichen Bereich des Weißes Venn Flächen als „Bereiche für den Schutz der Natur“ ausgewiesen hat, ergänzt durch nördlich gelegene Bereiche „für den Schutz der Landschaft“, sind diese Flächen in der Neufassung von 2014 ausgeweitet worden. Für weite Teile des Weißes Venn gilt nun die Kategorie „Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung“. Zusammenhängende „Waldbereiche“ konzentrieren sich von der südlich gelegenen Siedlung Maria Veen bis an die nördliche Grenze des Weißes Venn an den äußeren Siedlungsbereichen der Stadt Coesfeld. Ein Großteil des Areals wird durch den Regionalplan als „Agrarbereich“ dargestellt, ergänzt durch kleinteilige Naturschutzgebiete. „Wohnsiedlungsbereiche“

(WSB) sind ebenso wie „Gewerbe und Industrieansiedlungen“ (GIB) innerhalb des Weißes Venn ausschließlich bei Hochmoor (Ortsteil der Stadt Gescher) ausgewiesen, Ansiedlungen und alte Bauerschaften wie Tungerloh-Pröbsting im Norden, Stevede im Nordwesten oder Merfeld im Südosten führt der Regionalplan unter „Agrarbereiche“. Im Gegensatz zum RP Stand 09/2004 sind mehrere Flächen der Kategorie „Sicherung und Abbau oberflächennaher Bodenschätze“ (und „Oberflächengewässer“) im zentralen Bereich entlang der Bahnlinie Dorsten-Coesfeld neu zugeordnet worden.

Im RP werden ebenso die Hauptverkehrsachsen aufgezeigt, die das Gebiet durchschneiden: die BAB 31 am östlichen Rand als Nord-Ost-Verbindung, die L 581 im Norden und die B 67 im Süden, die in die L 600 übergeht. Der letzte Abschnitt der L 600 wird im Regionalplan als „Straße für den vorwiegend überregionalen und regionalen Verkehr“ ausgewiesen, dessen Streckenverlauf bis in die Stadt Dülmen als „Bedarfsmaßnahmenplanung ohne räumliche Festlegung“ tituiert wird. Für den weiteren Ausbau der B67n mit einem Autobahnanschluss an der A43 (Dülmen Nord) läuft aktuell ein Planfeststellungsverfahren, nachrichtlich ist die Trassenführung im RP bereits übernommen worden.

Bezüge außerhalb Weißes Venn

Die Stadt Coesfeld im Norden sowie der Ortsteil (OT) Lette werden im RP als „Wohnsiedlungsbereiche“ (WSB) geführt, Kalksbeck und Lette-Wulferhook als „Gewerbe und Industrieansiedlungsbereiche“ (GIB) ausgewiesen. Für die westlich des Coesfelder Stadtgebietes verlaufende Berkelaeue zeigt der neue RP größere Bereiche für den Schutz der Natur auf, als der voran gegangene.

Der zentrale Bereich von Dülmen-Mitte ist als „Wohnsiedlungsbereich“ (WSB) dargestellt, „Gewerbe und Industrieansiedlungsbereiche“ (GIB) mit vorgenommenen Neuausweisungen zeigt der Regionalplan im Nordosten und Osten des Kernbereichs auf, ebenso zwischen Dülmen-Mitte und Hausdülmen.

In der Gemeinde Reken werden drei „Wohnsiedlungsbereiche“ (WSB) ausgewiesen, im OT Maria Veen bestehen darüber hinaus Sonderbauflächen. Im östlichen Bereich des OT Groß Reken wird der bestehende Campingplatz als „Freizeit- und Erholungsschwerpunkt“ aufgeführt. Im südlichsten OT Bahnhof Reken sind entlang der Bahninfrastruktur „Gewerbe und Industrieansiedlungsbereiche“ (GIB) mit siedlungsnahen Neuausweisungen im Norden dargestellt.

Heiden, südwestlich des Weißes Venn, wird durch den Regionalplan zum größten Teil als „Wohnsiedlungsbereich“ (WSB) aufgeführt, zwischen K 11 und L 600 ist ein „Gewerbe und Industrieansiedlungsbereich“ beschrieben.

Die westlich liegende Stadt Velen mit dem gleichnamigen Siedlungskern wird als „Wohnsiedlungsbereiche“ (WSB) aufgeführt, im Osten des Ortes wird mit Velen Jägersdyk ein „Gewerbe und Industrieansiedlungsbereich“ mit Neuausweisungen dargestellt.

Der Regionalplan stellt die nördliche Stadt Gescher primär als „Wohnsiedlungsbereich“ (WSB) dar, „Gewerbe und Industrieansiedlungsbereiche“ sind entlang der B 67 im Osten und der L 608/L 571 im Norden aufgeführt.

Landschaftsplan

Landschaftspläne (LP) sind eine flächengenaue Konkretisierung der übergeordneten Planungen wie Regionalpläne und spezielle Landschaftsrahmenpläne (nach § 11 BNatSchG). Ziel sind der Erhalt und die Entwicklung von Natur und Landschaft in dem beschriebenen Plangebiet sowie die Darstellung und Festsetzung der Grundsätze des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Landschaftsentwicklung nach § 1 und 2 BNatSchG. Der LP ist eine landesrechtlich geregelte Pflichtaufgabe der Kreise und wird durch den Kreistag erlassen. Dabei werden die örtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele den lokalen Gebietsansprüchen angepasst und anhand des LP ein Handlungsrahmen gebildet, der ein verbindliches Ordnungsrecht für den Außenbereich schafft.

Für den Betrachtungsraum Weißes Venn werden die Landschaftspläne der Kreise Borken und Coesfeld auf der rechtlichen Grundlage des Landschaftsgesetzes NRW aufgestellt.

Für das Gebiet gelten aktuell folgende Landschaftspläne:

LP Gescher, Kreis Borken

(rechtskräftig, letzter Stand von Februar 2004)

LP Velen, Kreis Borken

(rechtskräftig, letzter Stand von Mai 2011)

LP Rekener Berge, Kreis Borken

(rechtskräftig, letzter Stand von 2008)

LP Coesfelder Heide – Flamschen, Kreis Coesfeld

(rechtskräftig, letzter Stand von August 2004)

LP Mehrfelder Bruch – Borkenberge, Kreis Coesfeld

(rechtskräftig, letzter Stand von Juli 2005)

LP Borken-Heiden (westliche Grenze Weißes Venn)

(zukünftige Planung)

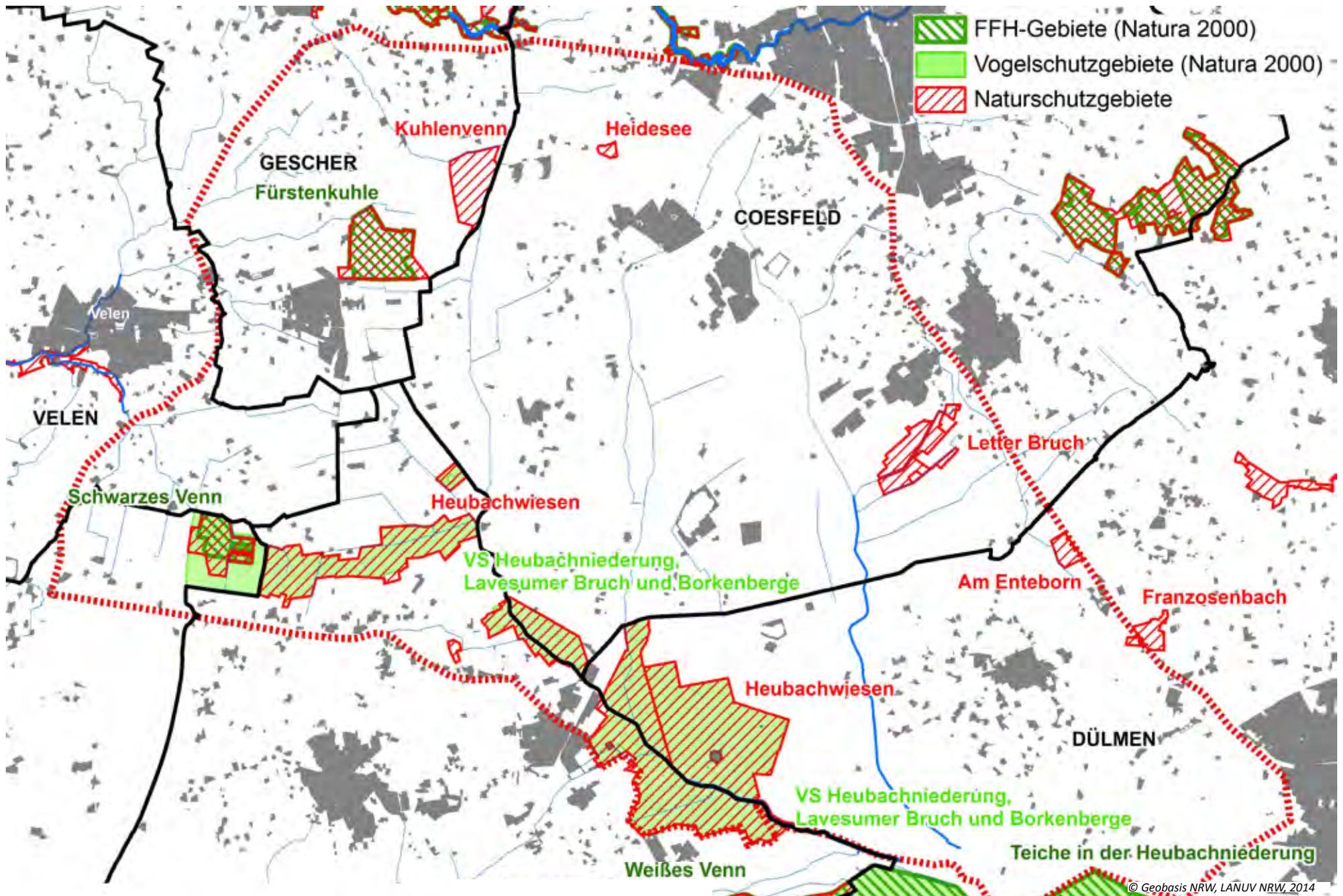
Grundsätzlich bestehen alle Landschaftspläne aus Entwicklungskarte, Festsetzungskarte sowie einer textlichen Begründung.

Bei der Darstellung der Entwicklungsziele für die Landschaft und die zur Realisierung notwendigen Maßnahmen für die Entwicklung und Pflege werden unter Umständen auch ökonomische Gesichtspunkte wie die Festsetzung von Flächen für die forstliche Nutzung oder gesonderte Abbaubereiche und deren Entwicklung aufgeführt. Die Zielsetzungen halten den Status der „Behördenverbindlichkeit“ inne, sind daher bei allen behördlichen Planungen und Entscheidungen zu berücksichtigen.

In der Festsetzungskarte werden besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft und einer daraus resultierenden Ausweisung von Schutzgebieten und Schutzobjekten (NSG, LSG, geschützte Landschaftsbestandteile und Naturdenkmale) dargestellt. Die textliche Begründung enthält eine Definition des Schutzzweckes und die hierzu erforderlichen Ge- und Verbote mit einer unmittelbaren Rechtswirksamkeit für jedermann. Für die Optimierung und Umsetzung der planrechtlichen Vorgaben, also dem nachhaltigen Schutz und der Entwicklung von Biotopen, werden im LP Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen festgelegt. Sie erzeugen jedoch keine direkte Rechtswirkung und sind, nach einer konkreten Planung und Zustimmung der Betroffenen, durch die Kreise selbst auszuführen.

Unabhängig von den Festsetzungen des LP werden „Gesetzlich geschützte Flächen“, wie FFH-Schutzgebiete, also besondere Bestandteile des Biotopverbundes (Natura 2000 oder Ramsar-Gebiete) und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile, dargestellt.

Betrachtet werden an dieser Stelle einerseits die Festsetzungen sowie die Entwicklungsziele als inhaltliche Teildarstellungen der Landschaftspläne. Dafür wurden die fünf bestehenden Planungen der beiden Kreise zusammengefasst und grafisch auf das Betrachtungsgebiet „Weißes Venn“ bezogen.



Europäische und nationale Schutzgebietskulisse (Auszug Festsetzungskarten der gültigen Landschaftspläne)

Entwicklungsziele der Landschaftspläne:

1.1 Erhaltung des naturnahen Lebensraums

- 1.1.1 Tungerloh-Pröbsting, südlich Berkel
- 1.1.2 südlich Gescher, in der Bauernschaft Tungerloh-Pröbsting (**Feldgehölze, Waldflächen**)
- 1.1.3 Niedermoorfläche mit Feuchtwiesen im Kühlenvenn (**Optimierung Biotoptypen**, Feuchtwiesen, Grünlandflächen; Regelung Freizeitaktivitäten)
- 1.1.4 Niedermoorfläche mit Feuchtwiesen in der Fürstenkuhle (**Optimierung Biotoptypen**, Feuchtwiesen, Grünlandflächen)
- 1.1.5 Weißes Venn östlich von Hochmoor (**Bachtal, Ufervegetation**)
- 1.1.6 Bereich südöstlich des Heidesees, Hünsberg und Marienberg (Hecken, hofnahe Strukturelemente; **Optimierung Biotoptypen**)
- 1.1.7 Bereich Stevede-Süd (**Entwicklung Landschaftsbestandteile**; Öffnung, Rückschnitt wegbegleitender Hecken-/Ufergehölzstrukturen)
- 1.1.8 Bereich östlich Zuschlag (**Optimierung Biotoptypen**)
- 1.1.9 Bereich nördlich Schwarzes Venn (**Entwicklung Landschaftsbestandteile**; Öffnung, Rückschnitt wegbegleitender Hecken-/Ufergehölzstrukturen)
- 1.1.10 Bereich Heubachwiesen und Raeker Wiesen (**Optimierung Biotoptypen**)
- 1.1.11 Erholungslandschaft „Hohe Mark“ (**Waldfeldgrenze**; Lichtungen, Berücksichtigung Erholungsfunktion)
- 1.1.12 Bereich zwischen Letter Bruch und Entenborn (**Optimierung Biotoptypen**)
- 1.1.13 Bereich östlich Raeker Wiesen (**Entwicklung offener Landschaftscharakter**; Vermehrung feuchtes Grünland)
- 1.1.14 Bereich um Merfeld (**Entwicklung offener Landschaftscharakter**)
- 1.1.15 Wildpferdebahn im Merfelder Bruch (**offene Weideflächen für Wildpferde**/Entwicklung Bestand; Förderung naturnaher Laubwaldbestände; Optimierung schutzwürdiger Trockenrasenflächen)
- 1.1.16 Heubachniederung (**Optimierung Biotoptypen**)
- 1.1.17 Wildpferdebahn bei Dülmen (**siehe 1.1.15**)

1.2 Erhaltung der Kulturlandschaft

- 1.2.1 Wahlers Venn (**ursprüngliches Arteninventar**; Wegraine/-säume; Feldwege, begleitende Flora; lineare Strukturen; **Renaturierung Gewässer**, Gräben, feuchte Senken; Umwandlung Acker- in Grünland)
- 1.2.2 Bereich zwischen Merfelder Bruch/Entenborn (**siehe 1.2.1**)

2.1 Erhaltung & Entwicklung des naturnahen Lebensraums

- 2.1.1 Bereich nordöstlich von Velen und nordwestlich von Hochmoor (**abwechslungsreiche Landschaft**; Sicherung schutzwürdiger Waldflächen, ergänzende Pflanzungen; **Verbesserung Biotopverbund**; Pflege von Hecken, Baumreihen, Obstbaumwiesen; Kleingewässer, Ufergehölze; **Sicherung für Freizeitnutzung**)
- 2.1.2 Bereich südöstlich von Velen (Waldgebiete; **Vermehrung gliedernder Landschaftselemente**; **Stärkung Biotopverbund**; Pflege von Hecken, Baumreihen, Obstbaumwiesen; Kleingewässer, Ufergehölze; Sicherung für Freizeitnutzung)
- 2.1.3 Weißes Venn (**Pflege Hecken, Baumreihen, Ufergehölze**; Öffnung/Rückschnitt wegbegleitender Hecken-/Ufergehölzstrukturen; **Neuordnung/ Reduzierung beengter Gehölzstrukturen**; **Schaffung neuer, typischer Landschaftselemente**; **Sicherung für Freizeitnutzung**)
- 2.1.4 Schwarzes Venn/Heubachniederung (**offener Landschaftscharakter**; Vermehrung feuchtes Grünland; Schaffung neuer, typischer Landschaftselemente/Biotope; **Renaturierung Heubach**)
- 2.1.5 Schwarzes Venn/Heubachniederung (südöstlich Maria Veen) (**siehe 2.1.4**)

2.2 Erhaltung & Entwicklung unter Berücksichtigung der Erholungsfunktion

- 2.2.1 Hünsberg-Marienberg (Wald; **Wiederherstellung/ Optimierung ökologisch wertvoller Landschaftsteile**; Neuanlage Heideflächen; **Neuorganisation Wander-/ Radwegenetz**; Anlage Reitwegenetz)

- 2.2.2 Kannebrocksbach (**Öffnung/Rückschnitt wegbegleitender Hecken-/Ufergehölzstrukturen**; Anreicherung typischer Biotope, **ökologische Verbesserung Uferbereiche**, Gewässersäume; **Neuorganisation Wander-/Radwegenetz**)

3. Ökologische Verbesserung Fließgewässer

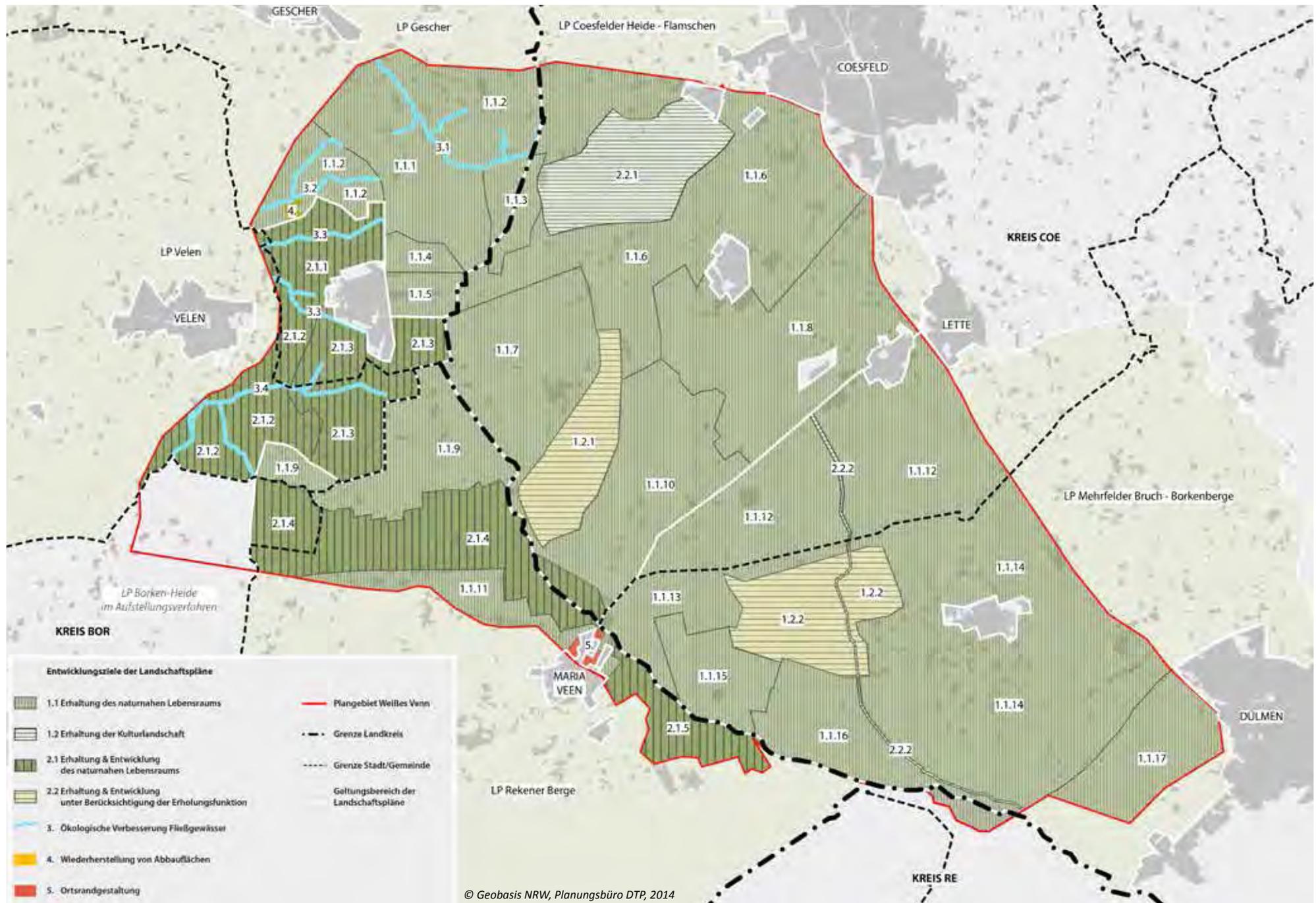
- 3.1 Uhlandsbach (**Anreicherung typischer Biotope**; Ausweisung Uferstreifen; angrenzende Grünlandflächen; Weiterentwicklung durch naturnahe Gewässerunterhaltung)
- 3.2 Gewässer südlich Tungerloh-Pröbsting (**Ausweisung Uferstreifen**; angrenzende Grünlandflächen; **Anreicherung typischer Biotope**; Weiterentwicklung durch naturnahe Gewässerunterhaltung; ökologische Verbesserung Uferbereiche)
- 3.3 Thesingbach einschließlich Zuläufe (**Gewässerstruktur, ökologische Aufwertung Auen**; Erhalt/Sicherung/Entwicklung vorhandener Gehölzstrukturen, Biotope; **Biotopverbundfunktionen**; Ausweisung Uferstreifen; Anlage Ufergehölze; gewässertypische Hochstaudenflure; **Schutz/ Extensivierung anliegendes Grünland**; Neuanlage Kleingewässer)
- 3.4 Schwarzer Bach und Weißer Vennbach (**siehe 3.3**)

4. Wiederherstellung von Abbauflächen

- 4. Südlich Tungerloh-Pröbsting an der Grenze zu Velen (**Leistungsfähigkeit Naturhaushalt**; **Abwehr schädlicher Einwirkungen**; landschaftsgerecht)

5. Ortsrandgestaltung

- 5. Maria Veen (**Berücksichtigung/Schutz Relief, Landschaftselemente bei Bauleitplanung**; **landschaftsgerechte Ortsrandbegrünung**; **Durchgrünung geplanter Baugebiete**)



LEADER-Regionen

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) werden zur gezielten Förderung, Entwicklung und Sicherung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum aufgestellt. Sie dienen als Strategie für die ländliche Entwicklung einer Region und bieten Perspektiven für spezifische Handlungs- und Kooperationsfelder zwischen den Kommunen und Gemeinden. Ziel ist ebenso die Förderung der regionalen Vernetzung wie die interkommunale Kooperation und Kommunikation.

Während des Zeitraums 2007 bis 2013 ermöglichte das Land NRW nach der Vorlage eines ILEK die Förderung durch das von der Europäischen Union initiierte LEADER-Programm (franz.: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, dt.: Vernetzung von Maßnahmen zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum). In direkter Nähe zum „Weißen Venn“ wurde bereits für zwei Regionen ein ILEK erarbeitet.

Die Baumberge-Region und die Region Bocholter Aa wurden neben zehn weiteren Regionen durch das Land NRW ausgewählt, um die Realisierung und Entwicklung der Projekte unter Zuhilfenahme der europäischen Fördermittel aus dem LEADER-Programm umzusetzen.

Laufende Bewerbung LEADER

Im Zuge der nächsten Förderperiode des Programmes „Ländlicher Raum“ bewerben sich die beiden Regionen erneut als LEADER-Region. Die Kommunen Dülmen, Reken und Heiden werden sich mit den Kommunen Olfen, Haltern am See, Dorsten und Raesfeld als Region „Hohe Mark“ zur LEADER-Förderung bewerben. Die Region „Berkel Schlinge“ mit den Kommunen Gescher, Stadtlohn, Südlohn und Vreden bewirbt sich ebenfalls.

Baumberge-Region

Für die „Baumberge-Region“ mit den Städten und Gemeinden Billerbeck, Coesfeld, Havixbeck, Nottuln und Rosendahl wurde 2006 ein Entwicklungskonzept vorgelegt, dass im Zeitraum von 2007–2013 die Grundlage für die LEADER-Förderung der Europäischen Union war. Das ILEK bezog sich auf den oben beschriebenen ländlichen Raum zwischen Münster, den Niederlanden und dem Ruhrgebiet und zeigte verschiedene Maßnahmen für den Raum der „Baumberge“ mit seinen charakteristischen Waldbeständen des Kalksandsteingebirges im ansonsten flachen Westmünsterland auf. Die zur Erarbeitung des ILEK gegründete lokale Arbeitsgruppe (LAG) formulierte dafür den Leitfaden „Baumberge-Region – im Herzen des Münsterlandes“ und konzentrierte sich auf die Themenfelder „Land- und Forstwirtschaft in den Baumbergen“, „Naturtourismus in den Baumbergen“ und „Lebensqualität in den Baumberge-Orten“. Aus den Maßnahmenformulierungen resultierten 15 Leitprojekte mit Einzelvorhaben, die im Zeitraum 2009–2015 umgesetzt werden (Bsp.: „Generationenpark Bahnhof Darfeld“, „Berkelspaziergang – Natur und Kultur am Wegesrand erleben“, „Landwirtschaftlicher Erlebnispfad“ und öffentliche Dorferneuerungsmaßnahmen).



Aktuelles **ILEK** **Aktionstage** **Nordic Walking** **Gi**

Einführung

► Projekte der Region

- Leitprojekt 1
- Leitprojekt 2
- Leitprojekt 3
- Leitprojekt 4
- Maßnahmen
- Bildergalerie
- Leitprojekt 5
- Leitprojekt 6

► ILEK > Projekte der Region > Leitpr

Leitprojekt 4

Bauen, wohnen, gestalten, leben

Maßnahmen:

x-plätze-Programm
 Gestaltung der Ortseinfahrten und
 Begrünung des öffentlichen Raume
 Gestaltungs- und Bauhandbuch für
 Fort- und Weiterbildungsangebote
 Regionaler Architekturpreis „Regio
 Mehrgenerationswohnformen und
 Grundversorgung in den Dörfern / t



© Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Dülmen, Haltern am See, Heiden, Reken, Stadt Dülmen, 2007

Region Bocholter Aa

Im selben Zeitraum wurde für die im Kreis Borken gelegene „Region Bocholter Aa“, bestehend aus den Städten und Gemeinden Isselburg, Bocholt, Rhede, Borken und Velen, ein ILEK erstellt, das in gleichen Maßen durch das LEADER-Programm gefördert wurde. Die von der dortigen LAG erarbeiteten Maßnahmenswerpunkte behandelten die Themen Nachhaltigkeit („Mit eigener Energie“), Dorf- und Stadtentwicklung („Landkultur pur – plus Architektur“), Tourismus („Vielfalt sichern ...“), und die Gewässeroffensive „Alles Gute fließt ...“. Insgesamt wurden 13 Projekte gefördert, weitere sechs Projekte sind ohne Bezugnahme von LEADER-Fördermitteln in Planung. Der sogenannte „Radweg Bocholter Aa“, der insgesamt 58 Streckenkilometer der Region erschließt und als „Blaues Band“ vermarktet wird, war dabei von binationalem Interesse und knüpft an die niederländische „Oude IJsselzone“ an. Weitere beispielhafte und geförderte Projekte sind das „Beleuchtungskonzept Bocholter Aa“, die „Lebendigen Museen in Velen und Ramsdorf“, die „Umgestaltung Aa-See“ und wirtschaftliche Konzepte für den „Zielmarkt Niederlande“.



The screenshot shows the website for 'Region Bocholter Aa'. At the top, there is a navigation menu with 'Startseite', 'Der Radweg', 'Die Projekte', 'Presse', 'Links', and 'Kontakt'. Below the menu is a yellow banner with the title 'Naturerlebnishaus in Velen zur Umweltbildung'. To the left of the banner is a small image of a person sitting on a log in a stream. Below the banner is a sidebar with a 'Presse' section and a list of categories: 'Aktuelles', 'Termine', and 'Archiv'. The main content area displays a news article with the following text:

< Ein "Dach über dem Kopf" im Tiergarten 02.09.2011 14:21 Alter: 3 yrs Kategorie: Presse > Einleitung zum 12. Erntedankmarkt am Sonntag, den 02.10.2011 in Bocholt-Museumsladu >

Naturerlebnishaus in Velen zur Umweltbildung

VELEN(pd)." Das Konzept überzeugt und begeistert gleichermaßen." Dr. Raoul G. Wild, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland, ließ keinen Zweifel: Die Förderung der Sparkassenstiftung für den Kreis Borken für das Naturerlebnishaus Velen sei richtig und sinnvoll. 7500 Euro werden für Ausstattung und Spielgeräte zur Verfügung gestellt. Damit ist die Verwirklichung des Projekts einen guten Schritt vorangekommen.

Ziel ist die Sanierung einer ehemaligen Forstarbeiterhütte, um sie vor allem mit Kindern und Jugendlichen für die Natur- und Umweltbildung zu nutzen." Seitens der Gemeinde haben wir diese Idee gerne aufgegriffen", erklärte Bürgermeister Dr. Christian Schulze Pellengahr, dass es sich um ein Projekt des Leader-programms"Bocholter Aa" handelt. Die "familienfreundliche Gemeinde" sei bestrebt, das Naturerlebnisangebot vor Ort weiter zu entwickeln. Davon profitiere auch die gesamte Region, denn "selbstverständlich können Schulklassen aus Borken, Rhede, Bocholt und Isselburg die Naturerlebnishütte nutzen."

Eltern, Erzieher und Sozialpädagogen waren in die Vorgespräche einbezogen worden und hatten sich laut Pressemitteilung einhellig für das Projekt ausgesprochen. Sie teilten die Meinung, dass Kinder und Jugendliche heute immer mehr Zeit vor Computer, Spielkonsole und Fernseher verbringen und es deswegen sinnvoll sei, Alternativen zu schaffen. "Nur wenn wir Kinder Natur näher bringen, können sie Natur und Umwelt Wertschätzung entgegenbringen um sich zu verantwortungsbewussten Erwachsenen entwickeln", sagte auch Dr. Raoul G. Wild beim Besuch im Tiergarten.

Bevor aber die ersten Veranstaltungen im Naturerlebnishaus stattfinden könne, stehen umfangreiche Renovierungs-, und Sanierungsarbeiten an. " Wir freuen uns über die großzügige Unterstützung", bedankte sich der Bürgermeister für die finanzielle Förderung. Die Baugenehmigung liege vor, und die Finanzierung sei dank der Spende gesichert. Sobald die Zusage für die Landesförderung erteilt sei, stehe dem Umbau der ehemaligen Waldarbeiterhütte

© Verein LAG, 2014, <http://www.region-bocholter-aa.de/>

Flächennutzungsplanungen

Die Darstellung des Flächennutzungsplans (FNP) stellt im Wesentlichen eine Konkretisierung des Regionalplans dar und zeigt darüber hinaus Verweise zu den Landschaftsplänen auf.

Coesfeld

Der Flächennutzungsplan (FNP) der Kreisstadt Coesfeld ist 1975, für den Ortsteil Lette 1979 genehmigt worden. Von den 131 eingereichten Änderungen sind momentan sechs im Bauleitplanverfahren. Wohnbaupotenziale zeigt der FNP im Bereich der Stadt sowie im südlich gelegenen Lette auf. Die Standorte der gewerblichen Bauflächen und Sonderbauflächen konzentrieren sich primär entlang der Infrastrukturlinien. Aktuell verfügbare Bebauungspotenziale für bauliche Nutzungen finden sich am Siedlungsrand. Südwestlich des Kernsiedlungsbereiches in Richtung Weißes Venn zeigt der FNP Sonderbauflächen wie den Golfplatz, die Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlage und Campingplätze auf, deren potenzieller baulicher Zuwachs jedoch begrenzt ist. Hauptnutzung bleibt in diesem Bereich die Landwirtschaft, ergänzt durch zusammenhängende Waldflächen.

Rund um den Siedlungsbereich sind mosaikartig Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft nach § 5 Abs. 4 BauGB genannt. Neben Naturdenkmälern, Landschaftsschutzgebieten (LSG) und Naturschutzgebieten (NSG) sind mit dem NSG „Felsbachaue“ und dem NSG „Berkelaue“ im Norden, dem NSG „Roruper Holz“ im Osten sowie dem NSG „Heubachwiesen (Raeker Wiesen)“ im Südwesten Natura-2000-Gebiete nach den FFH-Richtlinien im FNP festgeschrieben. Wasserschutzzonen der Klasse 2 stellt der FNP im Süden dar. Die Naturschutzgebiete und Natura-2000-Gebiete „Heubachwiesen“ und „Wildpferdebahn Merfelder Bruch“ sind zwar als Biotopverbund im FNP der

Stadt Coesfeld aufgeführt, liegen jedoch auf dem Grundbesitz der kreisangehörigen Stadt Dülmen.

Dülmen

Der FNP der Stadt Dülmen (Kreis Coesfeld) stammt aus dem Jahr 1980. Von 70 eingeleiteten Änderungsverfahren wurden seit der Aufstellung des FNP 52 rechtskräftig. Wohnbauflächen konzentrieren sich in den Innenlagen der Ortsteile, entlang der Hauptinfrastrukturen sind gemischte Bauflächen ausgewiesen. Die aktuell noch verfügbaren Wohnbaupotenziale konzentrieren sich auf die Ortsteile Hausdülmen und Rorup. Industrie- und Gewerbegebiete sind um die Kernstadt Dülmen angesiedelt und bilden im Südwesten die bauliche Anbindung an Hausdülmen.

Rund um den Siedlungsbereich schreibt der FNP den Großteil der Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung zu. Größere Waldgebiete finden sich in Richtung Weißes Venn sowie im Osten bei Buldern. Der FNP Dülmen weist lediglich den „Merfelder Bruch“ als NSG und den „Wildpark“ als LSG aus, andere NSG und LSG rund um die Stadt werden als „geplant“ titulierte.

Reken

Für die Gemeinde Reken im Landkreis Borken liegt ein FNP aus dem Jahr 1977 vor, eine Neubekanntmachung erfolgte im Rahmen der 41. Änderung 2001. Rechtswirksam sind insgesamt 61 der 68 beantragten Änderungen. In den räumlich voneinander getrennten fünf Ortsteilen zeigt der FNP Wohnbaupotenziale primär am Siedlungsrand auf, mit einer verstärkten Konzentration im OT Groß Reken und im OT Maria Veen. Größere Entwicklungsflächen für Gewerbe und Industrie werden im OT Bahnhof Reken im nördlichen Bereich ausgewiesen. Ein weiteres großflächiges Potenzial für die Gewerbeentwicklung zeigt der FNP am östlichen Gemeinderand an der Schnittstelle der BAB 31 mit der L 600 auf. Gemischte Bauflächen in den fünf Ortsteilen sind entlang der Hauptstraßen zu

finden, Sonderbauflächen im Osten von Groß Reken und im Südsüdosten von Maria Veen. Diese weist der FNP als Erholungsgebiet, Dauercampingplatz und, in Maria Veen, als Berufsbildungswerk aus. Groß Reken und die direkte Umgebung werden als Erholungsgebiet dargestellt, das eine Vielzahl von Landschaftsschutzgebieten und Bodendenkmale beinhaltet. Neben größeren Waldbeständen im Norden bei Groß Reken zeigt der FNP zusammenhängende Flächen am südöstlichen Gemeinderand (Teil des Naturparks Hohe Mark). Gesonderte Bereiche stellt der FNP im Bereich des Wildparks und des Waldguts Frankenhof an der L 600 dar, die im LSG „Rekener Berge“ liegen. Der FNP weist den größten Anteil der siedlungsnahen Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung aus, an der Grenze zum Weißen Venn sind das NSG „Heubachwiesen“ und das NSG „Schwarzes Venn“ verzeichnet.

Heiden

Für die Gemeinde Heiden (Landkreis Borken) liegt ein FNP von 1978 und ein Arbeitsentwurf von 2012 vor, von den 26 eingeleiteten FNP-Änderungen sind 23 rechtswirksam. Die Ortsmitte ist als Kerngebiet und gemischte Baufläche ausgewiesen, im östlichen Bereich stellt der FNP weiterhin Gewerbeflächen mit Erweiterungspotenzial dar. Am südlichen Rand der bebauten Ortslage findet sich siedlungsnaher Freiraum. Der FNP weist die direkte Umgebung als landwirtschaftliche Fläche aus, ein zusammenhängender Waldbestand ist im Nordosten aufgeführt (Teil des NSG „Borken Heide“). Östlich der A31 wird das NSG „Schwarzes Venn“ dargestellt.

Velen

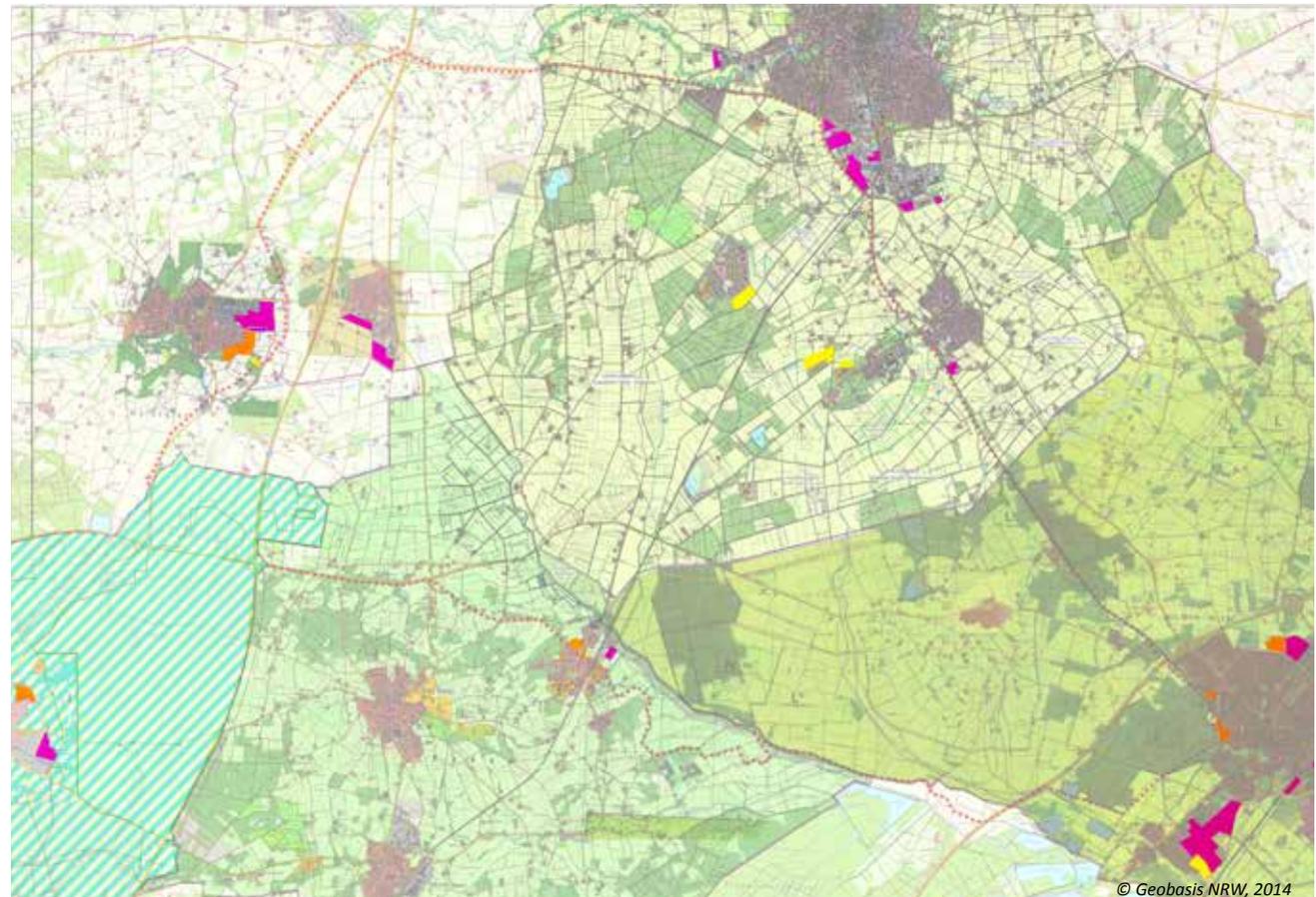
Für die Stadt Velen (Landkreis Borken) liegt ein FNP für den Ortsteil Velen aus dem Jahr 1987 vor. In der 19. Änderung des OT Velen ist 2004 eine Erweiterung des Gewerbegebietes im Osten (Jägersdyk, in Richtung Weißes Venn) verzeichnet, in der vorherigen Darstellung wurden hier landwirtschaftliche Flächen verzeichnet. Zur Erschließung

zeigt der FNP daher eine weitere Umgehungsstraße auf. Die wesentlichen Wohnbauflächenpotenziale werden am südöstlichen Siedlungsrand dargestellt, weitere Flächen im Osten. Mischgebiete verortet der FNP hauptsächlich im ursprünglichen Siedlungskern Velens, ebenso wie soziale Einrichtungen und Flächen für die Freizeitliche Nutzung. In Richtung Weißes Venn stellt der FNP im Nordosten und Südosten zwei Sonderbauflächen in Form von Campinganlagen dar, deren Flächenpotenzial jedoch ausgeschöpft ist. Zusammenhängende Waldflächen sind in Form eines Grünzugs in nordsüdlicher Richtung verzeichnet, kleinere LSG und NSG gruppieren sich um die Siedlung. Den größten Teil der umgebenden Flächen stellt der FNP als „Flächen für die Landwirtschaft“ dar.

Gescher

Der FNP der Stadt Gescher (Landkreis Borken) wurde 1987 aufgestellt (Anzahl der rechtskräftigen Änderungen unbekannt). Der historische Siedlungskern ist als Mischgebiet ausgewiesen, die direkte Umgebung als Wohnbaufläche. An der Schnittstelle zwischen K 6 und B 525 im Südosten stellt der FNP für Industrie und Gewerbe potenzielle Erweiterungsflächen dar. Die Flächen der direkten Umgebung sind der Landwirtschaft vorbehalten oder teilweise als LSG und NSG aufgeführt. Mit dem NSG „Berkelaue“ aus dem Osten kommend und in den Nordwesten führend zeigt der FNP ein Natura-2000-Gebiet auf, das in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsbereich gelegen ist.

Ein weiterer FNP aus dem Jahr 1991 besteht für den im Weißen Venn liegenden Ortsteil Hochmoor. Der OT Hochmoor wird durch die L 581 zweigeteilt: Im FNP werden für den Norden Wohnbaubereiche, für den Süden Gewerbeflächen mit Potenzialflächen dargestellt. In direkter Umgebung des Ortes weist der FNP landwirtschaftliche Flächen auf, im Nordwesten und Nordosten schließen kleinere Waldareale an, die als NSG geführt werden.



Planungen Dritter – Bodenordnungsverfahren

In den Kommunen des Weißen Venn laufen derzeit sechs Flurbereinigungsverfahren zur Neuordnung der landwirtschaftlichen Flächen und Eigentumsverhältnisse. Vier davon liegen im Betrachtungsraum Weißes Venn, während außerhalb angestoßene Verfahren „23 02 01 Velen“ und „23 95 2 Reken-Strote“ an dieser Stelle nicht genauer betrachtet werden.

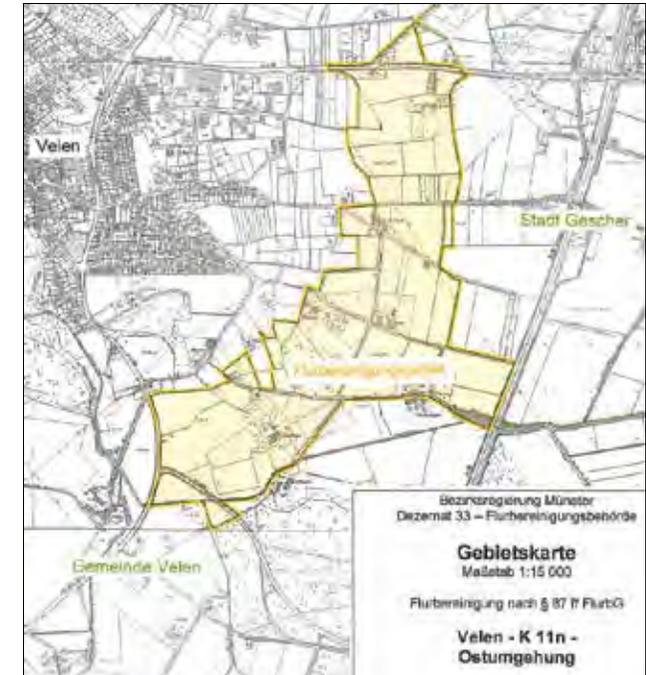
Nach dem FlurbG sollen einerseits unwirtschaftliche Flächen neustrukturiert und unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte neu eingeteilt werden, andererseits dient das Verfahren auch zur Umsetzung des öffentlichen Gemeinwohls, beispielsweise bei der Durchführung von Umweltschutz- und Ausgleichsmaßnahmen sowie der Anlage überregional bedeutender Infrastrukturen.

Für das Weiße Venn laufen unter diesem Punkt zwei Flurbereinigungsverfahren zum Streckenneubau der B 67n mit einer parallel verlaufenden Trasse zur L 600 („4 12 03 Dülmen-Nord“ und „4 07 06 Groß Reken“). Grund für die Neustrukturierung ist die Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens für den Lückenschluss der B 67n/B 474n zwischen dem derzeitigen Ende der B 67 und dem Autobahnanschluss Dülmen Nord an der A 43. Zukünftig soll durch die Neubaumaßnahmen eine optimierte Verbindung zwischen dem westlichen Münsterland und dem Oberzentrum Münster entstehen. Die auch innerhalb des Dülmener Ortsteil verlaufende L 600 soll dadurch entlastet werden, die B 67 an dieser Stelle gleichzeitig als Ortsumgehung fungieren. Weiteres Bestreben ist eine mögliche Erhöhung der Kapazitäten für den Durchgangsverkehr durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und, mit der überregionalen Anbindung der Region einhergehend, die Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Das Verfahren für Groß Reken sieht ferner die Zusammenlegung der Eigentums-

flächen und die Auflösung der kleinteiligen Parzellierung zur Stärkung der dortigen Landwirtschaft vor. Unter der Berücksichtigung des Landschaftsplans „Rekener Berge“ sollen in diesem Gebiet Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für die baulichen Eingriffe und den Verlust der Flächen im Zuge des Ausbaus der B 67 n durchgeführt werden.

Ein weiteres Flurbereinigungsverfahren in Velen wird von den oben genannten unabhängig durchgeführt (Verfahrensbrief 4 09 06). Hier sollen Grundstücke für den Neubau einer geplanten Ortsumgehung zur Entlastung der Ortschaft bereitgestellt werden, ebenso um die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Eingriff in Natur und Landschaft durchzuführen. Ziel bei der Neuordnung der Grundstücke ist hier die „Vermeidung von Nachteilen für die allgemeine Landeskultur“ sowie die optimierte Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Grundstücke. Durch die Abnahme des Durchgangsverkehrs soll somit eine verkehrsinfrastrukturelle Verbesserung und Lärminderung innerhalb des Stadtteils Velen erreicht werden.

Das Flurbereinigungsverfahren „23 00 D Reken-Rekener Feld“ prüft, die aufgrund der Realteilung bis zur Unwirtschaftlichkeit geformten Grundstücke sowie die bestehenden kleinteiligen Flächen des Urkatasters zusammenzulegen und neu zu ordnen. Überdies sollen die Grundstücke neu erschlossen werden. Beabsichtigt ist hier, ähnlich dem Verfahren 4 09 06 in Velen, eine Neustrukturierung zur landwirtschaftlichen Verbesserung der Flurstücke und zugleich die Ordnung der rechtlichen Verhältnisse für die Eigentümer. Die Flurneuordnung wird auch hier unter Berücksichtigung des Landschaftsplans „Rekener Berge“ durchgeführt und die für dieses Gebiet vorgesehenen Maßnahmen der begleitenden Begrünungsmaßnahmen und Hofbegrünungen sind vorgesehen.





SWOT-Analyse



© DTP Planungsbüro

SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist ein Instrument zur Untersuchung der Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) eines Ortes auf verschiedenen Themenfeldern. Sie dient damit als Basis für die Strategieentwicklung.

Als Stärken und Schwächen werden dabei im Allgemeinen Faktoren im unmittelbaren Zugriffsbereich des Handelnden (hier: der Kommune) betrachtet (interne Analyse). Unter Chancen und Risiken werden dagegen Umfeldfaktoren und Rahmenbedingungen verstanden, die nicht dem direkten Einfluss unterliegen (Umfeldanalyse), sondern denen mit Anpassungsstrategien begegnet werden kann.

In der Praxis ist die Unterscheidung nach internen und externen Faktoren gelegentlich nur schwer zu vollziehen. Dennoch ist die SWOT-Analyse ein geeignetes Instrument, um für verschiedene Themenfelder zielorientiert und effizient Ausgangssituation sowie Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten einzuschätzen.

Themenfelder

Um eine möglichst differenzierte Einschätzung von der Ausgangssituation im Projektgebiet zu gewinnen und damit die Grundlage für ein entsprechend umfassendes, integriertes Entwicklungskonzept zu schaffen, wurde eine SWOT-Analyse für folgende Themenfelder durchgeführt:

Freizeit | Erholung | Tourismus
Klima | Energie | Umwelt | Technische Infrastruktur
Landschaft | Natur- und Artenschutz | Gewässer
Landwirtschaft
Mobilität

Ziel der Methodik war es über einen kontinuierlichen Dialog mit den lokalen Akteuren (Akteure des Naturschutz, der Landwirtschaft, der Fischerei/Jagd, der Heimatvereine, sowie lokale Experten) in einem am 18. Februar 2014 durchgeführten Workshop (vgl. S. 9), mit einer relativen Zielsicherheit jene Themenfelder zu sondieren, die von besonderer Entwicklungsrelevanz sind bzw. bei denen ein besonderer Bedarf an Konzeptentwicklung besteht. Dabei waren Informationen der Fachverwaltung ebenso ausschlaggebend wie Rückmeldungen aus den Bürgerdialogen.

Das Ergebnis dieser im Prozess vorgenommenen Gewichtung kommt im unterschiedlichen Umfang der jeweiligen Themendarstellungen sowie letztlich in der Auswahl der Handlungsfelder und Leitprojekte zum Ausdruck.

Entwicklungsleitlinien, Entwicklungskonzept und Leitprojekte

Die Auswertung der räumlichen und thematischen Analysen sowie allgemeine Entwicklungstrends und Herausforderungen bilden die Grundlage für die anschließende Formulierung übergeordneter, themenspezifischer Entwicklungsleitlinien.

Die Konzeptentwicklung für die Schwerpunktthemen mündet in Leitprojekten, die über die Grenzen der Themenfelder hinweg einen besonderen integrierten Entwicklungsanspruch verfolgen.

Freizeit | Erholung | Tourismus

Ausgangssituation

- Vielzählige Kultureinrichtungen in den Kommunen des Weißen Venn, breites Angebot für die Bürger
- Naturpark Hohe Mark und Wildpark Dülmen mit überregionaler Bekanntheit in direkter Nähe, ergänzt durch kleinere Angebote (Vogelpark Maria Veen/ Wildpark Frankenhof)
- Gäste- und Übernachtungszahlen im Weißen Venn leicht rückläufig, Auslastungsgrad der Betten gleichzeitig unter NRW-Durchschnitt (41,9 %). Coesfeld, 11 Betriebe/31,8 %; Dülmen, 17 Betriebe/24,1 %; Heiden, 3 Betriebe/27,3 %; Reken, 11 Betriebe/28,3 %; Velen, 8 Betriebe/31,2 %. Lediglich Gescher mit 5 Betrieben mit 43 % über NRW-Durchschnitt
-

Stärken

- Umfangreiches Wander- und Radwegenetz (Bsp. Hohe-Mark-Route)
- Anschluss an regional und überregional ausgewiesene Radthemenrouten (agri-cultura, Flamingo-Route)
- Kulturhistorisch bedeutsame Angebote (Bsp. Museen in Velen; Schloss und Tiergarten in Velen; Glockenmuseum Gescher; Heimatmuseum Mühle, Haus Uphave und Sakralmuseum in Reken))
- Naturpark Hohe Mark
- Wildpark Dülmen/NSG Wildpferdebahn Merfelderbruch

- Abwechslungsreiche Kultur- und Naturlandschaft (Bsp. NSG Schwarzes Venn, Fürstenkuhle, Kuhlennenn, Heubachquellen)
- Breit gefächertes Kulturangebot (Bsp. Freizeit und Erholungsanlage Reken, Freilichtbühnen Coesfeld, Festtage „Dülmener Sommer“ u.v.m.)

Schwächen

- Einzelne kleine Attraktionen ohne räumlichen Zusammenhang
- Mangelhafte bzw. ungleichmäßige Verteilung der ÖPNV Verbindungen
- Versteckte Orte für Besucher nicht sichtbar, Einzigartigkeit und Geschichte nicht wahrnehmbar
- Mangelndes Bewusstsein über Potenziale des Weißen Venn
- Fehlende Natur-, Wander- und Lehrpfade im Weißen Venn
- Fehlende Außenwirkung/Vermarktungsstrategie
- Mangelnde überregionale Bekanntheit
- Touristische Erschließung im Landschaftsraum Weißes Venn
- Lückenhaftes Radwegenetz
- Mangelndes Angebot an Ferienwohnungen
- Abnehmendes Kulturangebot in den kleineren Kommunen

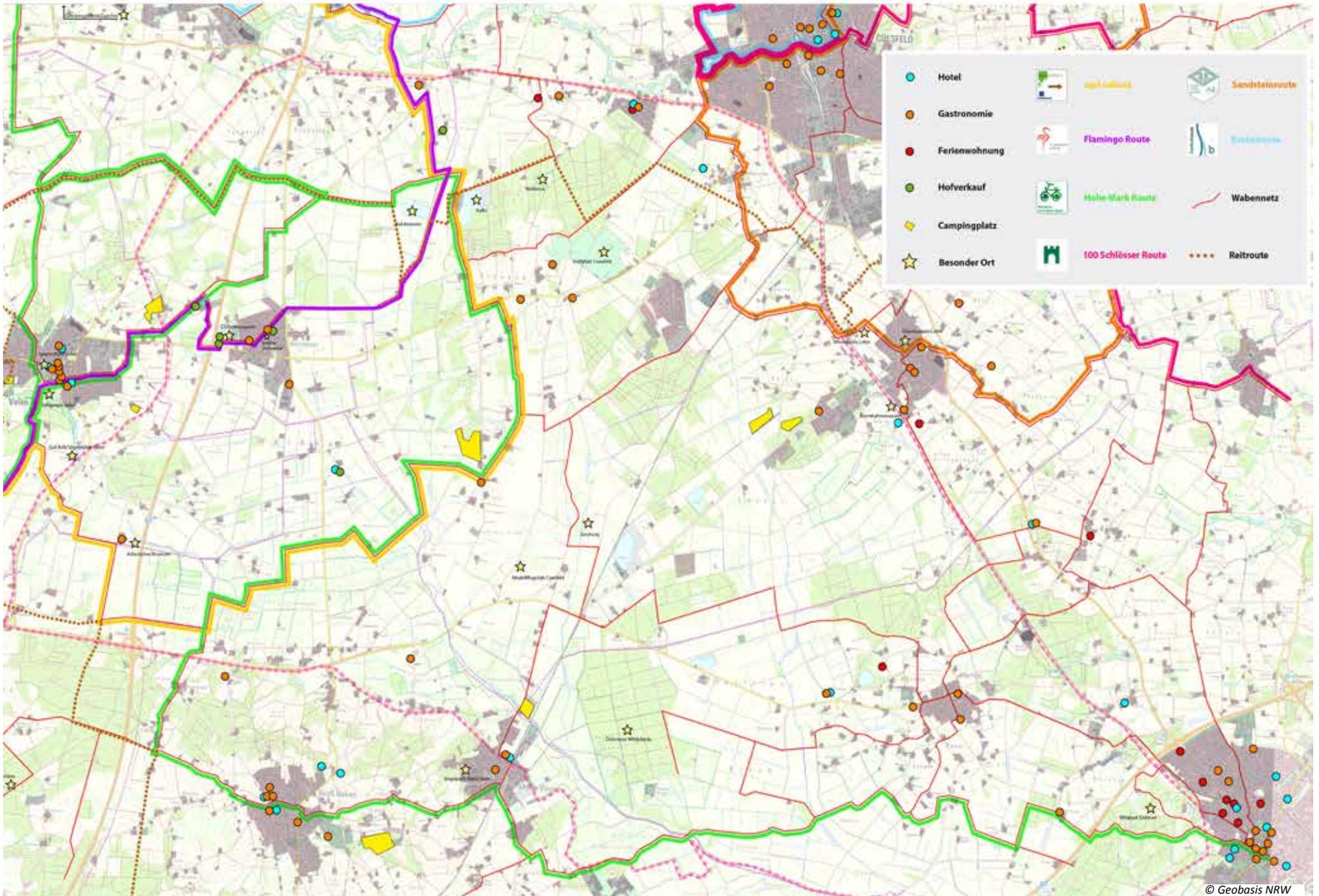
Chancen

- Nähe zum Ballungsraum Ruhrgebiet
- Schärfung von regionalen Marken und Produkten
- Gemeinsame Vermarktung des Weißen Venn
- Vorhandene Freizeitattraktionen stärken und neu vernetzen

- Landschaftsgebundene Erholung im Weißen Venn
- Sanfter Tourismus
- Zunehmender Bedeutungszuwachs von Kultur- und Wandertourismus
- Radtourismus: stabiler Langzeittrend in der BRD
- Versorgung und Übernachtungsmöglichkeiten am Rand des Weißen Venn
- Ausflüge und Wanderrouten in und durch das Weiße Venn

Risiken

- Zerstörung des Landschaftsraums Weißes Venn durch ein Übermaß an touristischer Infrastruktur
- Zerstörung der letzten Moorflächen und Charakterräume
- Rückgang der Übernachtungen, durchschnittliche Aufenthaltsdauer, somit Auslastungsgrad der Betten
- Abnahme von Beherbergungs- und Übernachtungsangeboten, Gastronomiebetrieben
- Rückgang des kulturellen Angebots bei weiter abnehmenden Bevölkerungszahlen
- Konkurrenzsituation zwischen den einzelnen Kommunen



Klima | Energie | Umwelt | Technische Infrastruktur

Ausgangssituation

Die Energie- und Klimaschutzpolitik genießt einen hohen Stellenwert bei den beteiligten Kommunen, was durch ein vielfältiges öffentliches und privates Engagement zum Ausdruck kommt.

So wurden im Jahr 2012 bereits 42 % des Energiebedarfs in den Kommunen Velen, Reken, Coesfeld, Heiden und Gescher sowie ca. 15 % in der Kommune Dülmen durch regenerative Energieformen produziert (Quelle: EnergyMap.info).

In den Handlungsfeldern Energievermeidung/Energieeffizienz, Energieeffizienz in Betrieben, Erneuerbare Energien sowie Verkehr und Mobilität sind die Kommunen aktiv. Klimaschutzkonzepte sind auf kommunaler Ebene in Vorbereitung oder liegen bereits vor (z. B. Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Dülmen). Auch auf Kreisenebene gibt es großes Engagement, der Kreis Borken hat z. B. als „100%-Erneuerbare-Energie-Region“ eine Vorreiterrolle in der Energiewende übernommen.

Neben den Chancen, die sich aus der landschaftsgebundenen Produktion von Wind- und Bioenergie ergeben, sind diese Energieformen auch mit Risiken und Nachteilen für das Landschaftserleben, die biologische Vielfalt, Boden, Grund- und Gewässerschutz sowie die landschaftsorientierte Erholung verbunden

Der Ausbau von Windenergie und Biogasnutzung ist immer mit Auswirkungen auf Natur- und Landschaft sowie den Menschen verbunden.

Besonders dem Ressourcenschutz, dem Erhalt der biologischen Vielfalt und dem Schutz der menschlichen Gesundheit kommt beim Betrieb und Ausbau dieser Energieformen eine besondere Verantwortung zu.

Unter Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit von Windenergieprojekten wurden im neu aufgestellten aktuellen Regionalplan die Ausweisung von „Vorrangflächen für Windenergieanlagen“ geprüft und diskutiert.

Im Bereich Merfeld gibt es konkrete Planungen zur Errichtung eines Bürgerwindparks, im aktuellen Regionalplan, sachlicher Teilabschnitt „Energie“, wird der angedachte Bereich jedoch nicht als Eignungsfläche aufgeführt.

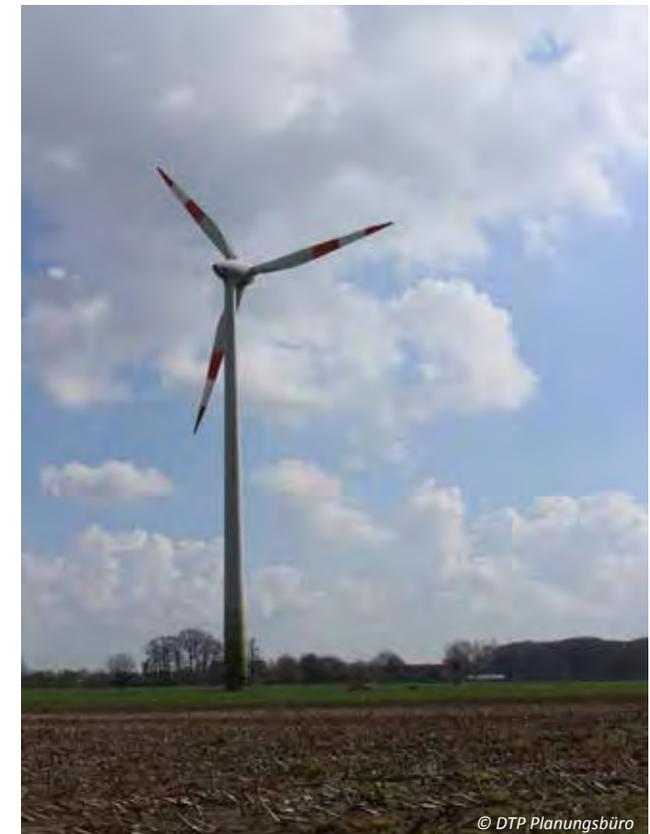
Der Projektraum ist mit der A 43, A 31, B 525, B 474, B 67, L 581, L 600, L 608 und L 829 sehr gut an das überregionale und regionale Straßenverkehrsnetz angebunden. Darüber hinaus ist der weitere Ausbau bzw. der Lückenschluss der B 67n in Richtung Osten in Planung.

Die Regionalbahnstrecke der Zukunftsschiene Coesfeld-Reken-Dorsten liegt mit einer Haltestelle in Maria Veen im Projektgebiet. Die Kommunen Coesfeld, Dorsten und Reken arbeiten zusammen an einer Stärkung der Bahnlinie. Im Rahmen des Regionale 2016 Projektes BahnLandLust wird die Zukunft der Mobilität in der Region für Pendler, Schüler, Senioren und Touristen diskutiert. Im Rahmen dieses Projektes ist es angedacht, die heutige Haltestelle Maria Veen zu einem barrierefreien „Haltepunkt“ auszubauen, sowie in Klein Reken eine neue Haltestelle zu errichten

Die internationale Eisenbahnstrecke Dortmund-Enschede (Westmünsterlandbahn) hat im Projektgebiet Haltepunkte in Dülmen, Merfeld, Lette und Coesfeld und stellt somit eine wichtige Nord-Süd-Verbindung dar.



Werbeplakat der Unternehmerinitiative B 67 neu



Windenergieanlage im Ortsteil Flamschen (Coesfeld)

Stärken

- Hohe Motivation der Verwaltung und Bürger zum Klimaschutz
- Hoher Anteil vor Ort produzierter regenerativer Energie bereits vorhanden (Biogasproduktion, Windenergie)
- Weitere Potenziale zur Energieeinsparung und zum Ausbau der Sonnenenergienutzung vorhanden
- Guter Anschluss an überregionales und regionales Straßenverkehrsnetz
- Anschluss an das regionale und internationale Eisenbahnnetz

Schwächen

- Ausbaupotenzial der Windenergie ist im Projekt- raum stark begrenzt (Biotopverbund, Landschaftsbild, artenschutzrechtliche Belange)
- Mais als Monokultur-Energiepflanze hat negative Auswirkungen auf das Landschaftserleben (Vermaisung der Landschaft), die Grundwasser- und Gewässerqualität (Nährstoffeintrag) sowie die biologische Vielfalt
- Lärmbelastung schutzwürdiger Wohnbereiche durch Schienen- und Straßenverkehr
- Zerschneidung der Landschaft durch das über- regionale Straßennetz

Chancen

- Rekommunalisierung des Stromnetzes
- Etablieren von regionalen Smart-Grids zur dezentralen Energieversorgung
- Hohes Potenzial der Energie- und CO₂-Einsparung (Gewerbe- und Straßenverkehr)
- Erprobung von neuen Produktionsverfahren zum Energiepflanzenanbau

Chancen

- Stärkung des schienengebundenen Personennahverkehrs durch Attraktivierung des Angebots
- Stärkung des Tourismus durch Ausbau und Vermarktung der Region als gut erreichbare Freizeitlandschaft

Risiken

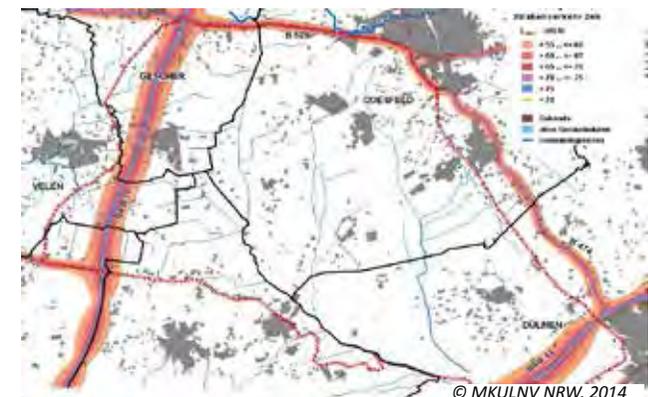
- Investitionsunsicherheit, der weitere Ausbau der regenerativen Energien ist u.a. von der Förderpolitik (EEG) abhängig
- Veränderung des Landschaftserlebens und negative Auswirkungen auf den Biotopverbund bei Umsetzung großflächiger Windenergieprojekte



Energiebauernhof in der Ortslage Merfeld



Münsterlandautobahn BAB 43



Lärmkarte Straßenverkehr 24-h-Pegel

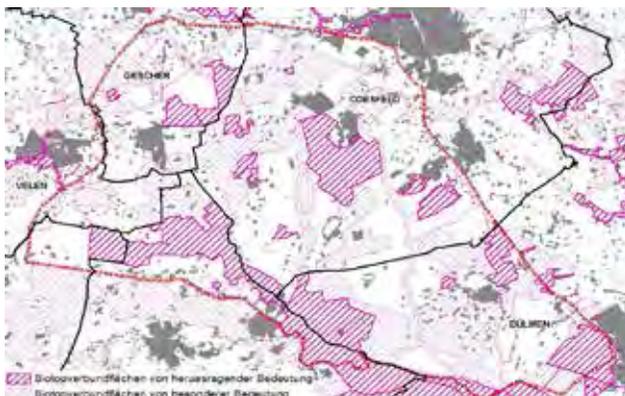
Landschaft | Natur- und Artenschutz | Gewässer

Ausgangssituation

Die Genese des ehemaligen Hochmoores „Weißes Venn“ verdeutlicht die Urbarmachung und Besiedlung der Moornutzung und -erschließung („Schwarzes Venn“ und „Weißes Venn“) durch den Menschen in den letzten Jahrzehnten. Im Gegensatz hierzu entspricht die bäuerliche Kulturlandschaft südlich Stevede, die Landschaft im Bereich der Bauerschaft Merfeld sowie die Landschaft zwischen Gescher und Coesfeld in weiten Teilen der Gliederungsstruktur vor rund 150 Jahren.

Als Besonderheit sind die ebene Morphologie, das regelmäßige, meist rechtwinklige Wege-, Graben- und Parzellennetz, die geringe Besiedlung mit Einzelhöfen sowie die linienhaften Gehölzelemente und Grabenstrukturen in der ehemaligen Venn-Landschaft hervorzuheben.

Mit den grundwassergeprägten Heubachwiesen und den am Oberlauf des Heubachs liegenden Schutzgebieten Kühlenvenn und Fürstenkühle weist der Raum eine besondere Qualität an Naturpotenzialen auf.

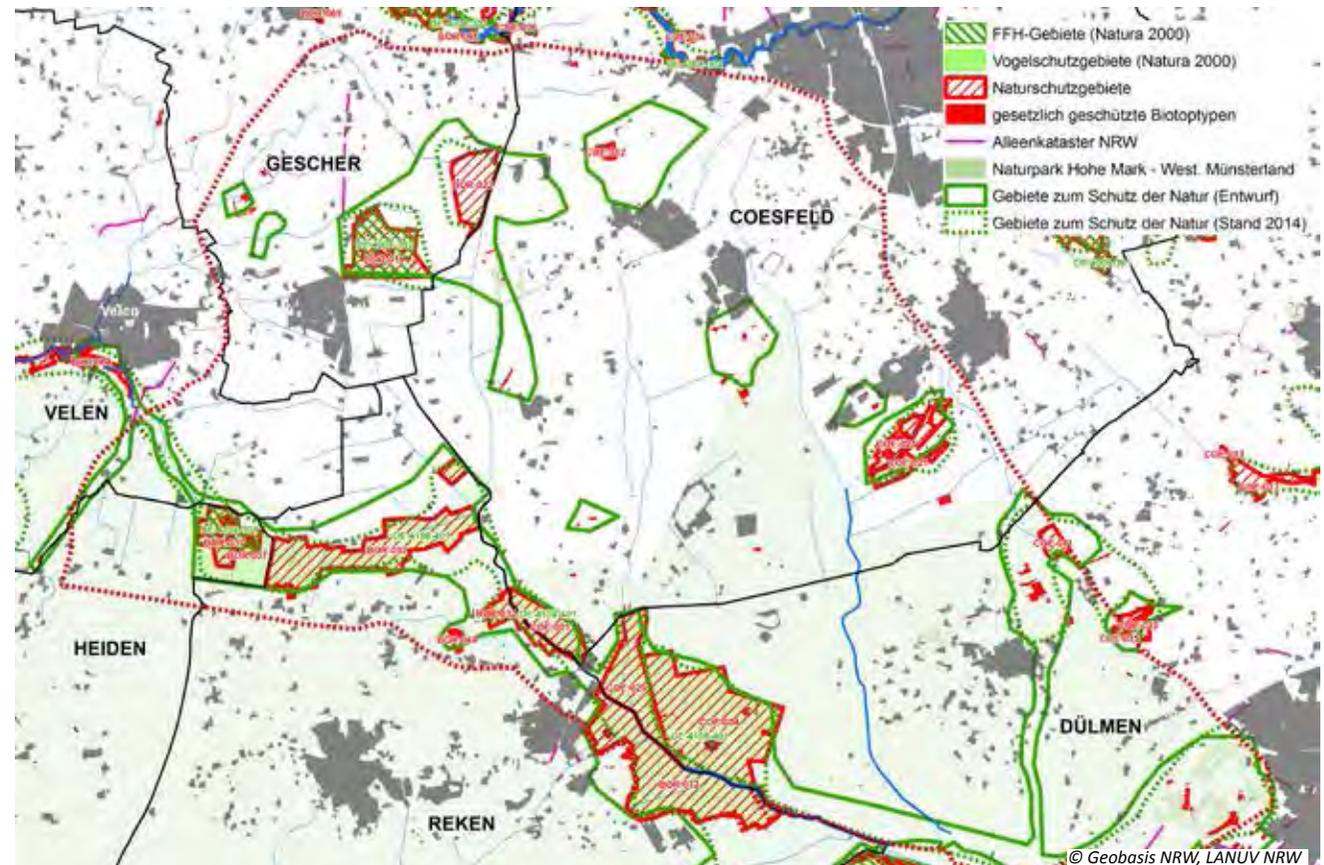


Biotopverbundflächen (LANUV, Stand 2013)

Die Schutzgebiets- sowie die angrenzenden Ackerflächen haben eine hohe Bedeutung als Rast- und Gastvogelschutzgebiet sowie als Lebensraum für weitere europäische Wiesenvogel- und andere Offenlandarten. Hervorzuheben ist der hohe Anteil an Biotopverbundflächen von herausragender und besonderer Bedeutung für das europäische, nationale und regionale Biotopverbundsystem.



Das NSG Schwarzes Venn



Planvorgaben und Ziele von Natur und Landschaft im Projektraum (LANUV, Stand 2013)

Durch den fortschreitenden Abtorfungsprozess hat sich der Quellbereich des Heubachs auf die Höhe des Kalksandsteinwerkes und des Naturschutzgebietes „Kuhlenvenn“ immer weiter in Richtung Norden verschoben. Der dem Gewässerleitbild nach als „Fließgewässer der Niederungen (organisch geprägtes Fließgewässer der Sander und sandigen Aufschüttungen)“ anzusprechende Gewässertyp ist als durch den Menschen „erheblich verändert“ ausgewiesen. Der Boombach mündet als rechtsseitiger Zufluss oberhalb des Torfvennteiches in den Gewässerlauf des Heubachs. Der Kettbach fließt nordöstlich von Maria Veen von links dem Heubach zu.

Der Umsetzungsfahrplan der EG-Wasserrahmenrichtlinie (Kooperations MS_69 - Stever und Heubach) sieht für diese Wasserkörpergruppe (WKG_LIP_1402) die Umsetzung von bis zu 54 Einzelmaßnahmen in 21 Gewässerabschnitten vor.

Die Wasserscheide zum Berkelgewässersystem liegt nördlich der Ortslage Hochmoor.

Großflächige Überschwemmungsbereiche sind südlich Merfeld in den Heubachwiesen ausgewiesen.

Der Bereich um den Letterbruch ist als Grund- und Trinkwasserschutzgebiet ausgewiesen.

Neben dem Gewässer- und Grabensystem sind zahlreiche ehemalige und bewirtschaftete Sandabbauseen, die in der Regel grundwassergespeist sind, im Planungsraum anzutreffen.

Stärken

- Reich strukturierte Landschaft als Zeugnis der historischen bäuerlichen Kulturlandschaft und als ehemaliges Torfabbaugebiet
- Besonders hohe Ausstattung an Naturpotenzialen (z. B. Dülmener Wildpferde, Heubachwiesen, Kuhlenvenn), geringer Anteil an bebauter Fläche
- Hohe Bedeutung als Biotopverbundsystem und als Brut- und Fortpflanzungsstätte für europäische Vogelarten

Schwächen

- Hoher Nutzungsdruck außerhalb der ausgewiesenen Naturschutzflächen (Nutzungskonflikte)
- Gewässersysteme als „erheblich verändert“ einzustufen (Gewässerstruktur und Nährstoffeintrag)
- Zerschneidung der Landschaft durch Straßen- und Wegesystem

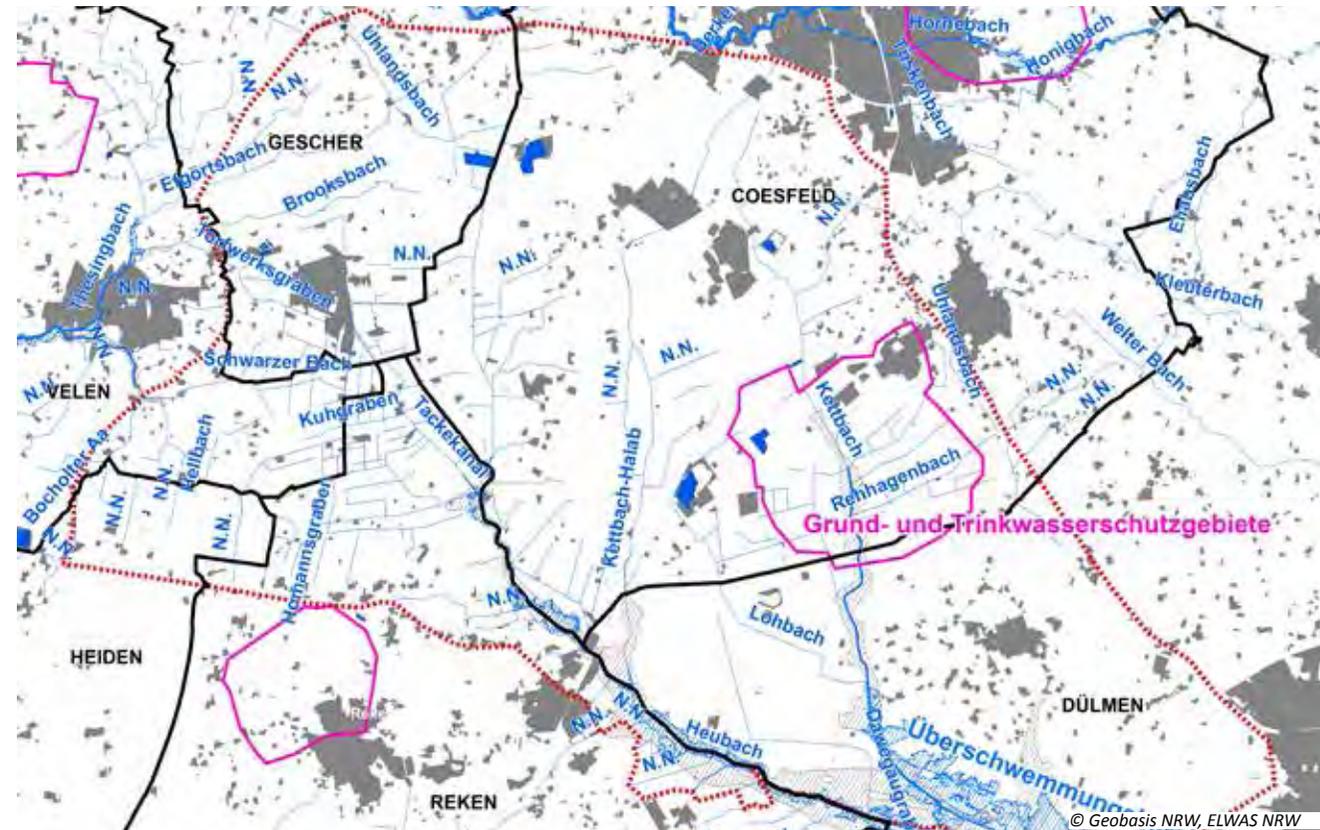
Chancen

- Hohes Entwicklungspotenzial im Zuge der Umsetzungsplanung zur EU-Wasserrahmenrichtlinie
- Entwicklungspotenzial Gebietskulisse „Gebiete zum Schutz der Natur“

- Nachhaltige Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsflächen außerhalb des Schutzgebietes

Risiken

- Fehlende Flächenverfügbarkeit und steigende Grunderwerbskosten zur Umsetzung von Naturschutz- und Gewässerentwicklungsmaßnahmen
- Umsetzung von Infrastruktur- und Windenergieprojekten in wertvollen Naturbereichen
- Negative Folgewirkungen auf Flora und Fauna durch eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft



Gewässersystem, Grund- und Trinkwasserschutzgebiete im Projekttraum (www.elwas-nrw.de, Stand 2013)

Landwirtschaft

Ausgangssituation

Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Plangebiet ist hoch. Wie für das gesamte Westmünsterland liegt dieser bei rund 70 %. Weit verstreute Einzelhöfe und zahlreiche Siedler- und Kleinbauernhöfe bilden Siedlungspunkte in der Landschaft. Als Windschutz und Holzlieferanten sowie als Begrenzung der Wirtschaftsflächen angelegte Hecken bestimmen vielerorts das Landschaftsbild. Ein Gestaltungsmerkmal vieler Gebäude sind der rote Backstein und die rote Dacheindeckung.

Mit Beginn des Abtorfungsprozesses erfolgte eine Urbarmachung der ehem. Torfabbauf Flächen im Weißen Venn. Mit dem Mittel der Flurbereinigung wurde die Infrastruktur geschaffen, um dringend benötigte landwirtschaftliche Nutzflächen zu kultivieren.

Mit Fortschreiten der Industrialisierung änderten sich auch die Bewirtschaftungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Gleichzeitig mit dem zunehmenden Maschineneinsatz in der Landwirtschaft nahm die Anzahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte deutlich ab. Heute werden große landwirtschaftliche Betriebe von nur wenigen Arbeitskräften bewirtschaftet.

Im Projektraum sind kleinbäuerliche sowie industriell arbeitende Landwirtschaftsbetriebe vertreten. Neben der konventionellen Landwirtschaft hat die Produktion von Energiepflanzen zur Biomasseproduktion deutlich zugenommen. Mais wird als bevorzugte Futter- und Energiepflanze angebaut, aber auch die Grünlandbewirtschaftung hat auf Grenzertragsstandorten noch eine Bedeutung. Häufig werden die Dauergrünlandflächen im Rahmen von Vertragsnaturschutzmaßnahmen bewirtschaftet.

Darüber hinaus sind in den letzten Jahren landwirtschaftliche Großproduktionsgebäude zur Vieh- und Kleinvieh-zucht bzw. zur Milchproduktion im Projektraum entstanden.

Aufgrund der angespannten Flächenverfügbarkeit nimmt die Flächenkonkurrenz zu anderen Nutzungen deutlich zu. Neben dem anhaltend hohen Flächenverbrauch intensiviert sich der Flächendruck durch weitere Investorengruppen und der Möglichkeit, hohe Erträge aus dem Energiepflanzenanbau zu erwirtschaften.

Insgesamt steigen auch im Weißen Venn die Pachtpreise und die Flächenkonkurrenzen, der wirtschaftliche Druck auf die landwirtschaftlichen Betriebe nimmt deutlich zu.

Die Böden im Plangebiet sind in der Regel nährstoffarm und sandig, auch ist eine Entwässerung der Flächen durch Dränagen notwendig. Ein großer Teil der Böden im Projektraum weist ein ungünstiges „Schutzpotenzial der Grundwasserabdeckung“ auf. Sandige Böden haben in der Regel eine schlechte Pufferwirkung gegenüber Schadstoffeintrag und können pflanzenverfügbare Nährstoffe nur kurzfristig binden. Aufgrund dieser Eigenschaften wird ein Nähr- und Schadstoffeintrag in das flurnah anstehende Grundwasser begünstigt. Folge sind erhöhte Stickstoffwerte im Grundwasser. Ebenso ist der mengenmäßige Zustand des Grundwassers für die Landwirtschaft von Bedeutung. Grundwasser ist in trockenen Jahreszeiten zur Bewässerung der Produktionsflächen ein limitierendes Gut.

Einige Höfe sind bereits heute in der Umweltbildung aktiv. Als Lernort kommt den landwirtschaftlichen Betrieben eine besondere Bedeutung zu, es wird Wissen über die Produktion unserer Lebensmittel vermittelt und die Schüler können Landwirtschaft, Natur und Umwelt besser begreifen.



© Regionalverband Ruhr

Ackerfläche und Hoflage im Weißen Venn



© Raumberg-Gumpenstein

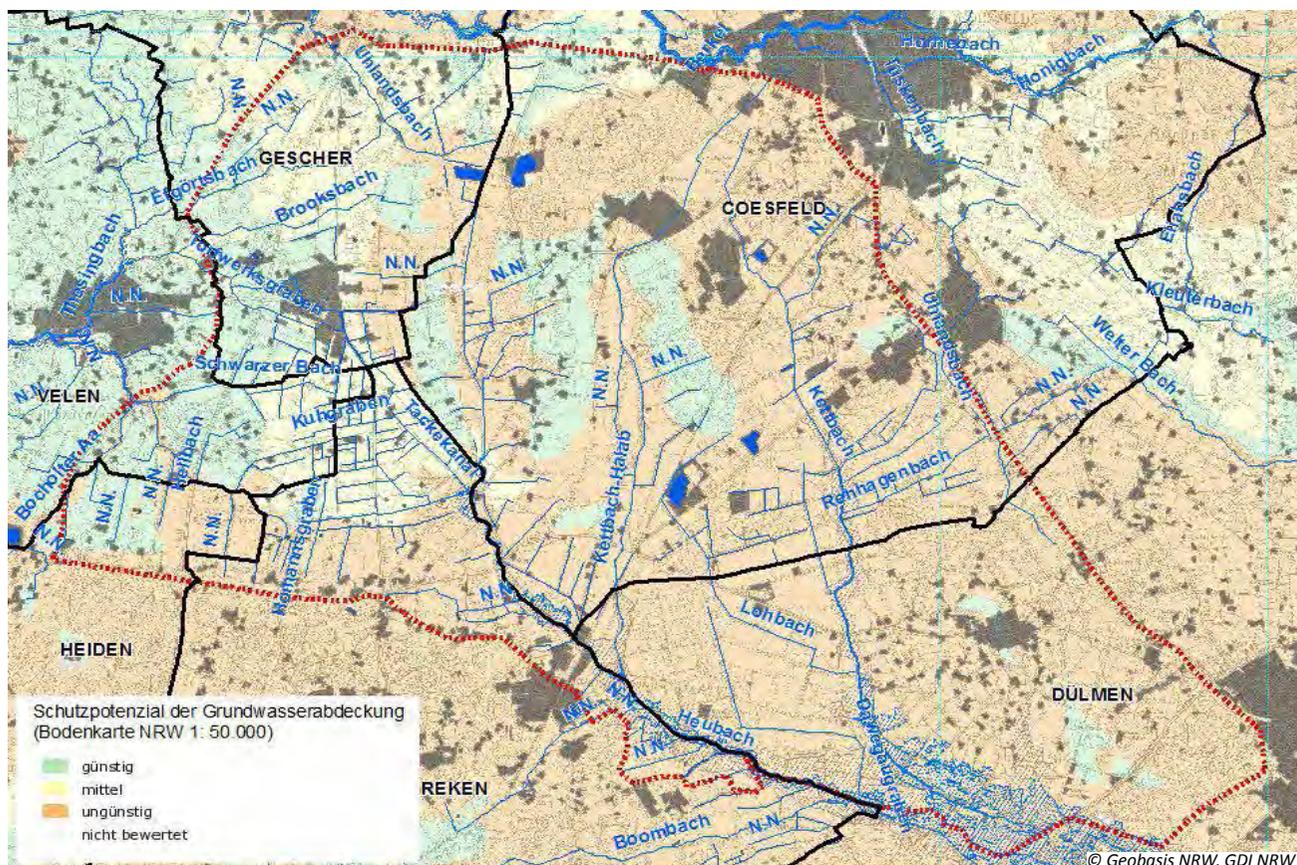
Viehbeweidung auf Wiesenflächen (Vertragsnaturschutz)

Stärken

- Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen liegt im Westmünsterland bei 70 %
- Gute Produktionsbedingungen durch gewachsene Infrastruktur und leichte Bodenbearbeitung
- Die Landwirtschaft genießt im Münsterland eine hohe Akzeptanz
- Die landwirtschaftlichen Betriebe im Westmünsterland sind Innovations- und Zukunftsmotor
- Die bäuerliche Kulturlandschaft des Westmünsterlandes hat ein hohes touristisches Potenzial



Bioenergiehof im Weißen Venn



Darstellung des Schutzpotenzials der Grundwasserabdeckung im Projektraum (Quelle: Bodenkarten NRW, 1:50.000)

Schwächen

- Steigender wirtschaftlicher Druck durch steigende Pachtpreise
- Die Flächenverfügbarkeit von landwirtschaftlichen Produktionsflächen ist begrenzt, Produktionsverfahren und -abläufe sind an kleinteilige Parzellierung und Kammerung dauerhaft gebunden
- Sandböden neigen zur Nährstoffauswaschung und Austrocknung
- Das zur Bewässerung der Felder verfügbare Grundwasser ist mengenmäßig begrenzt

Chancen

- „Greening-Vorschriften“ der EU als Chance für die öffentliche Akzeptanz der Zahlungen an die Landwirte begreifen
- Regionale Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten gemeinschaftlich organisieren
- Erprobung von alternativen Energiepflanzen zur Biomasseproduktion
- Milchpreise bleiben auf einem konstant hohen Niveau
- Erhalt der Münsterländer Parklandschaft

Risiken

- Die Pachtpreise für Ackerland steigen weiter
- Wechselnde Ziele der europäischen Agrarpolitik
- Umwelt- und Landschaftsauswirkungen nehmen mit Intensivierung der Anbaumethoden weiter zu



Ackerfläche im Ortsteil Merfeld

Mobilität

Ausgangssituation

- Verkehrsentwicklungspläne (VEP): Coesfeld (2006); Dülmen (1998, Zusammenhang Innenstadt-konzept); Velen (2007); Pläne für Gescher und Heiden befinden sich in der Überarbeitung/Neuaufstellung
- Nahverkehrspläne (NVP): Kreis Coesfeld (2006); Kreis Borken (2005, momentan in Überarbeitung)
- Interkommunales Projekt „BahnLandLust. Zukunftsschiene Coesfeld–Reken–Dorsten“ (Planungsgruppe Nord/Planungsgruppe Stadtbüro), Stärkung der verbindenden Bahnlinie, Entwicklung und Vermarktung des Angebots (Regionale 2016)
- Grundsätzlich: gute Angebots- und Beförderungsqualität rund um das Weiße Venn
- Bahnverkehr in nordsüdlicher Richtung, fehlende Trasse im Westen (Velen, Gescher), Anbindung an nächstgelegene Bahnhöfe durch Busse
- Erschließungsdefizite in den Randlagen
- BAB 31 im Westen und BAB 43 im Südosten
- Pkw-Motorisierung in beiden Kreisen leicht über dem NRW-Durchschnitt
- Abgesehen von Coesfeld: Alle Kommunen weisen eine erhöhte Anzahl von Auspendlern auf, Konkurrenzsituation ÖPNV/Pkw
- Neubau der B 67n bei Dülmen: gesteigerter Bedarf an Ost-West-Verbindung, ansonsten gut ausgebautes Straßensystem
- NRW-Radrouten inner-/außerhalb des Weißen Venn, Regionalrouten in den umgebenden Kommunen; guter Ausbau, teilweise kein Lückenschluss in den

Kommunen selbst (Bsp. Ringschluss in der Stadt Coesfeld) sowie fehlende Verknüpfungen im Weißen Venn

Stärken

- Starke Nutzung des ÖPNV, hohe Fahrgastzahlen
- Gute bis sehr gute Angebots- und Beförderungsqualität von den umgebenden Grundzentren in die Kreisstädte und das Oberzentrum Münster
- Bushauptachsen (Ost-West, Nord-Süd) mit guter Taktichte
- Gute touristische Infrastruktur, Radwegeverbindung in die Niederlande
- Guter Ausbaustand des Straßennetzes, wenige Kapazitätsprobleme

Schwächen

- Bedienungsqualität/-dichte des ÖPNV teilweise ausbaufähig
- Schlechte Verbindungen zwischen den kleineren Gemeinden (Bsp. fehlende Spätverkehre und AST im Kreis Borken)
- Mangelhafte Aufenthaltsqualitäten an den Bahnhöfen
- Fehlende Barrierefreiheit an den Bahnübergängen
- Keine direkte Verbindung der einzelnen Radrouten im Weißen Venn

Chancen

- Demografischer Wandel gibt neue Impulse zur Förderung der Nahmobilität
- Verbesserung der Busanbindung in den Schulferien, sowie abends
- Pendler-Fahrgemeinschaften und/oder vermehrte

Nutzung des ÖPNV bei weiter steigenden Benzinpreisen

- Ausbau von alternativen Beförderungssystemen (Bsp. AST), angepasste Organisationsmethoden (Bsp. Bürgerbus)
- Förderung der Barrierefreiheit im Zuge von Maßnahmen beim Aus- oder Umbau der Straßen- und Bahninfrastruktur

Risiken

- Steigende Pkw-Motorisierung in den Landkreisen
- Weitere Ausweitung der Konkurrenzsituation ÖPNV/Pkw, Gefährdung der Akzeptanz des ÖPNV
- Steigende Zahl Pendler, erhöhter Individualverkehr, Anstieg der Emissionen
- Steigende Immobilität einer älter werdenden Gesellschaft, Nutzungsansprüche zu wenig in Betracht gezogen
- Demografischer Wandel gefährdet die erforderliche Dichte für öffentliche Verkehrsangebote im ohnehin dünn besiedelten ländlichen Raum

Zusammenfassende Bewertung

Strategieentwicklung

Auf Grundlage einer SWOT-Analyse können unterschiedliche Handlungsstrategien entwickelt werden, um vorhandene Stärken weiter auszubauen, Schwächen abzubauen und damit jeweils besonderen Chancen oder Risiken zu begegnen.

Im nachfolgenden Kapitel werden die übergeordneten (das heißt nicht-sektoralen) Herausforderungen und Entwicklungschancen zusammengefasst, die zur Formulierung entsprechend übergeordneter Entwicklungsleitlinien geführt haben.

Schwerpunkthemen und Handlungsfelder

In einer sektoralen Betrachtung wurden die Themen der SWOT-Analyse weiterhin bei den beiden Werkstätten und im Expertenkreis zur Diskussion gestellt, um im Dialog zu einer gemeinsamen Auffassung über diejenigen Themen zu gelangen, die im Weiteren schwerpunktmäßig konzeptionell zu behandeln sind.

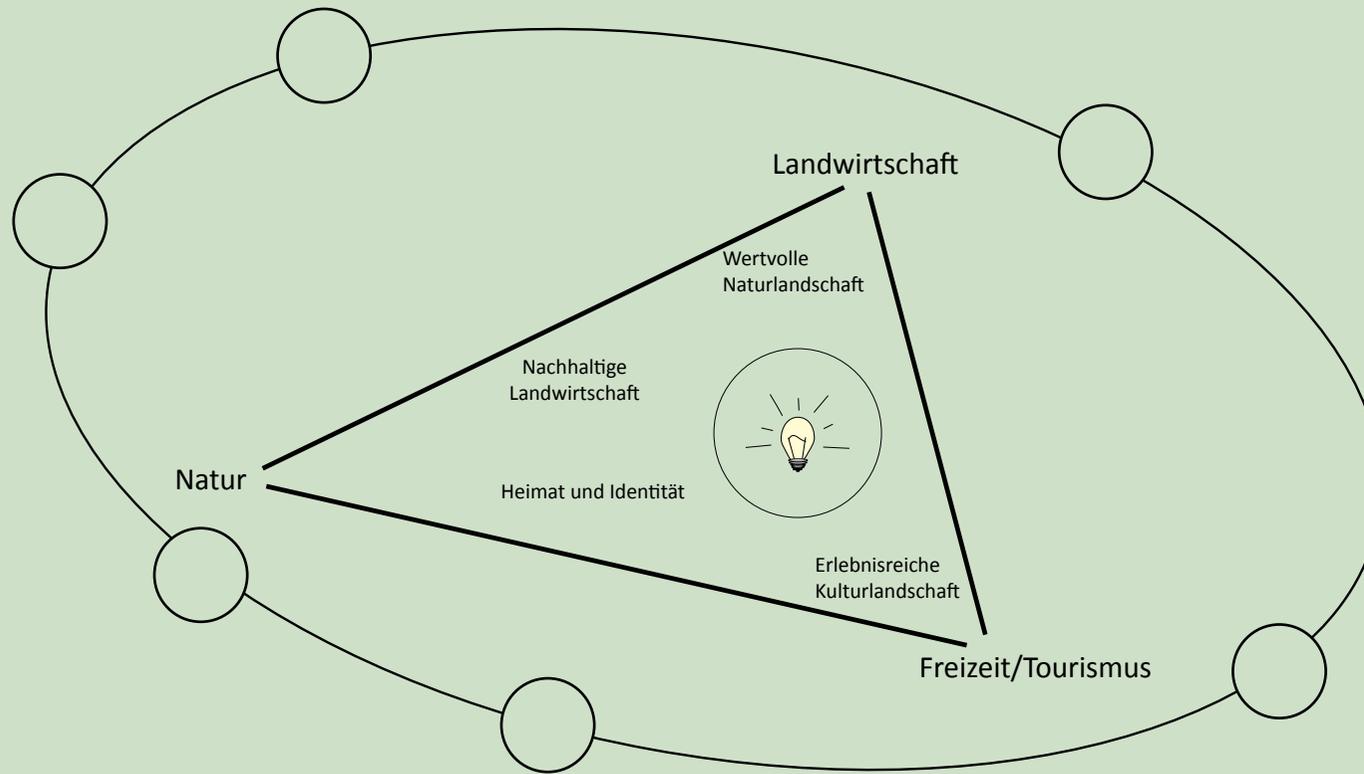
Für das Weiße Venn lassen sich demnach folgende Handlungsziele definieren:

- Attraktivieren des Weißen Venn als Erholungs- und Identitätsraum durch Vernetzung und Qualifizierung sowie das Nutzen und Sichtbarmachen der lokalen Besonderheiten
- Entwicklung und Stärkung von Angeboten im Bereich Nahmobilität und ÖPNV
- Aufzeigen von alternativen Ansätzen zum Thema Erneuerbare Energien
- Intelligente und flexible Vernetzung von Energieproduzenten und -verbrauchern
- Entwicklung von Kompensationsflächen und Stärkung der Biotopvernetzung
- Landschaftsverträgliche Integration der Industrialisierung der Landwirtschaft
- Optimierung des Wegesystems für die unterschiedlichen Nutzer

- Erfahrbarmachen von Natur (Entwicklung)

Diese Themen scheinen in einer zusammenfassenden Bewertung nicht nur besonders entwicklungsrelevant, sondern es liegen zudem starke Wechselwirkungen zwischen den Themen vor, die in besonderem Maße eine integrierte Betrachtung erfordern. Diesen Wechselwirkungen soll die Beschreibung von Handlungsfeldern und Leitprojekten mit stark integrierendem Charakter gerecht werden. Diese sind:

LandschaftVerstehen
EnergieLandschaft
ZukunftsErnährung
MobilitätErfahren
NaturErleben



Entwicklungskonzept

Leitlinie und Ziele

Zukunftsfragen

Als typische Landschaft im westlichen Münsterland stellen sich auch im Landschaftsraum Weißes Venn die im Rahmen der Regionale 2016 formulierten regionalen Zukunftsfragen. Insbesondere solche, die sich mit der ländlichen Entwicklung beschäftigen:

- Wie hängen **kulturlandschaftliche Flächen** zur Nahrungsmittelproduktion, zur Energiegewinnung, zur Naherholung und zum Naturschutz zusammen? Wie prägt die „kultivierende Haltung“ auch weiterhin den Umgang mit den Flächen? Welche qualitätvollen Bilder entstehen?
- Wie sehen **nachhaltige, flexible Konzepte für Energiegewinnung, Wassermanagement** (Grundwasser, Abwasser, Trinkwasser, Löschwasser) und **Stoffstrommanagement** aus? Wie können sie im Dialog mit der Landwirtschaft entwickelt werden und Ausdruck der „kultivierenden Haltung“ sein?
- Wie können **neue Großelemente** wie interkommunale Gewerbegebiete, Biogasanlagen, große Stallanlagen, Bodenabbauflächen etc. in die kleinteilige Kulturlandschaft integriert werden?
- Wie bewegen sich Menschen (insbesondere Pendler, Schüler, Alte und Touristen) in Zukunft in der Region? Was sind wirtschaftlich, technisch und sozial **innovative Mobilitätskonzepte**?
- Wie kann die Eigenart des Regionale-2016-Gebietes als kultivierender und kultivierter Raum weiterentwickelt und tourismustauglich gestaltet werden? Wie können **innovative kulturlandschaftliche Infrastrukturen für den Tourismus** sichtbar gemacht werden?
- Wie passen sich die **Landschaften, z. B. entlang der Flüsse**, den Folgen des Klimawandels (z. B. extremeren Hochwasserereignissen) an? Wie können Hochwasserschutz, Tourismus und Naturschutz so zusammengebracht werden, dass die Auen aktiver Teil der nachhaltig kultivierten Landschaft bleiben? Wie kann ein intelligentes Ausgleichsflächenmanagement diesen Prozess gestalten und finanziell fördern?

Dabei sind Lösungen immer auf den Gesamttraum zu beziehen und sollen beispielhafte, innovative Lösungen aufzeigen.

Die Suche nach Antworten auf diese Zukunftsfragen wurde bisher im Weißen Venn durch die administrative Zerteilung des Raumes erschwert. Darüber hinaus hat sich die isolierte Betrachtung von einzelnen Themenfeldern als nicht zielführend herausgestellt. Ohne die administrativen Grenzen ergibt sich ein Landschaftsraum mit vergleichbaren Raumelementen sowie gemeinsamen Potenzialen und Chancen.

Die steigende Flächenkonkurrenz zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Freizeit und naturorientierter Erholung gilt es, mit klugen Ideen zu lösen.

Im vorliegenden Entwicklungskonzept wird das Weiße Venn erstmals als zusammenhängender Potenzialraum mit individuellen Eigenarten gesehen. Der vergessene Landschaftsraum wird in den Mittelpunkt des vernetzten und lösungsorientierten Handelns der Kommunen und lokalen Akteure gestellt. Gleichzeitig werden die verschiedenen Handlungsfelder zusammen betrachtet und integrierte Lösungsansätze herausgearbeitet.

Das Konzept erhebt den Anspruch, Zukunftsperspektiven und Strategien für das Weiße Venn in seiner Gesamtheit aufzuzeigen, beispielhafte Lösungen zu entwickeln und Modellraum für innovative Projektideen zu sein.

Ziele

Dieser Anspruch lässt sich durch folgende übergeordnete Ziele definieren:

- das Weiße Venn als zusammenhängenden Potenzialraum betrachten
- gemeinsame Stärken des Raumes durch eine ganzheitliche Betrachtung herausarbeiten
- besondere Begabungen und Potenziale hervorheben und somit erfahrbar machen
- Begegnungsräume über kommunale Grenzen hinweg definieren
- prototypische, innovative Lösungsansätze für wiederkehrende Probleme und Konflikte im Gesamttraum diskutieren und formulieren
- die interkommunale Zusammenarbeit und den produktiven Dialog über administrative Grenzen hinweg etablieren
- Netzwerke und eine Dialogkultur zwischen verschiedenen Nutzer- und Interessengruppen initiieren
- Synergien nutzen und auf beispielhafte Lösungen aufbauen

Konzeptleitbild

Vom Rand in die Mitte

Das Weiße Venn war in der Geschichte von Coesfeld, Dülmen, Gescher, Heiden, Reken und Velen immer eine Zwischenlandschaft. Eine Moorlandschaft, ein unerschlossener und unbegehrter Raum, der wirtschaftlich kaum Interessen weckte. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rückte das Weiße Venn kurzzeitig mit einer industrialisierten Torfausbeutung in den Fokus, um danach wieder in den Zustand einer „vergessenen Landschaft“ am Rande der Kommunen zurückzusinken.

Heute treffen sich sechs administrative Grenzen im Weißen Venn, ohne dass sich dies landschaftlich bemerkbar macht. Die wesentlichen HAUPTerschließungsstraßen umgehen, kommunale Entwicklungsprojekte meiden das Weiße Venn. Jede Kommune entwickelte bisher ihren eigenen Umgang und Zugang mit ihren Randflächen im Weißen Venn. Eine gemeinsame Landschaftsentwicklung wird nicht betrieben.

Mit der Urbarmachung des Weißen Venn im Zuge des Torfabbaus ging der ursprüngliche Charakter einer weiten, unkultivierten Moorlandschaft verloren. Nur wenige Flecken und Reste erinnern noch an die Geschichte der Landschaft. Heute zeigt sie sich als weitestgehend landwirtschaftlich geprägt mit dominierenden Grünland- und Ackerflächen. Die zunehmende Tendenz in der Landwirtschaft zu immer großmaßstäblicheren und monotoneren Nutzungen und Produktionsformen wird das Weiße Venn noch weiter verändern.

Es gibt aber auch zarte Hinweise darauf, dass sich der Blick auf das Weiße Venn, auf die bislang eher vernachlässigte Zwischenlandschaft, in den Kommunen wandelt. Die Nut-

zung von Wirtschaftswegen als Erholungsradwege, auf denen Zielpunkte wie der Artesische Brunnen angesteuert werden. Die Einrichtung von Besucherpunkten an den verbliebenen Moorflächen; die Heimatvereine, die sich mit ihrem Moorerbe beschäftigen.

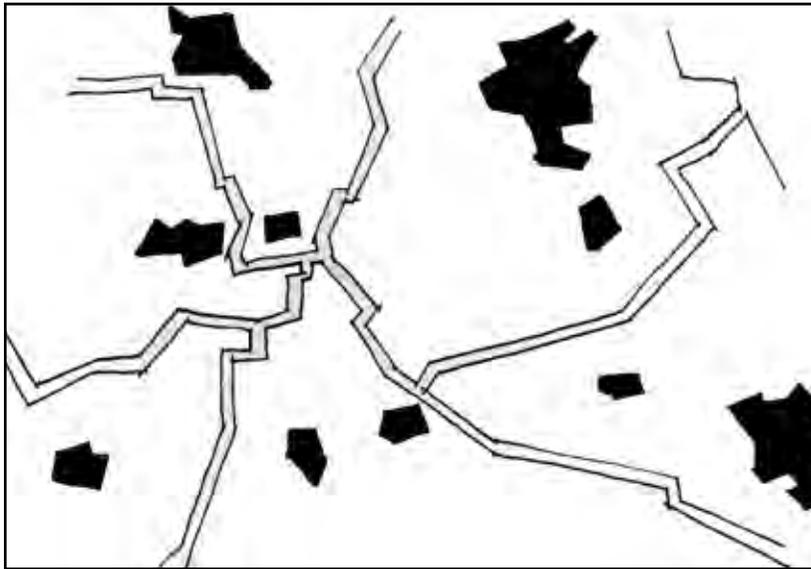
Das vorliegende Konzept nimmt diese Ansätze auf, begreift das Weiße Venn als gemeinsamen Raum und verändert den Blick der Kommunen. Das Weiße Venn ist nicht mehr der Rand von sechs Kommunen, sondern die gemeinsame landschaftliche Mitte.

Die Landschaft als solche mit ihren natürlichen Grenzen wird in den Fokus gerückt. Geogene Beschaffenheit, Gewässer und Gehölzstrukturen bilden die Parameter für das Leitbild des Weißen Venn. Losgelöst von kommunalen Grenzen bilden sich größere Räume, die sich für bestimmte Landschaftsentwicklungen besser eignen als für andere. Die interkommunale Betrachtung der Landschaft zeigt Potenziale und Chancen für den Raum, seine Nutzungen und seine Bewohner, die vorher nicht sichtbar waren und nicht geschöpft werden konnten.

Integriertes Denken und Handeln

Das Konzept stellt das fachübergreifende Denken und Handeln der Menschen und Institutionen in der Region in den Vordergrund. Bestehende interdisziplinäre Partnerschaften, wie es sie bereits zwischen dem Naturschutz und der Landwirtschaft gibt, werden gestärkt und neue gemeinsame Ziele erkannt und verfolgt. Integriertes Denken, Planen und Handeln dient der Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft und Naherholung.

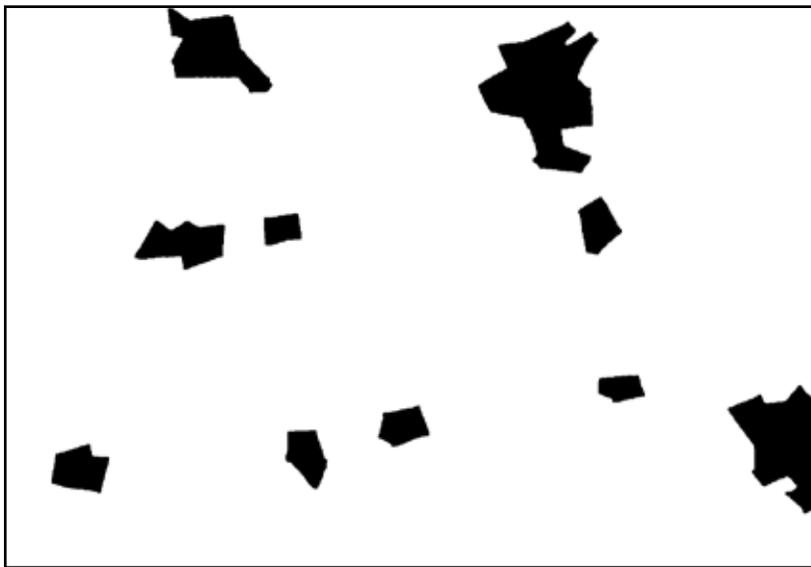
Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind als Beispiele übertragbar auf andere Landschaftsräume mit ähnlichen Potenzialen, Herausforderungen und Zukunftsfragen des Landschaftswandels. Sie können damit Modellcharakter erlangen.



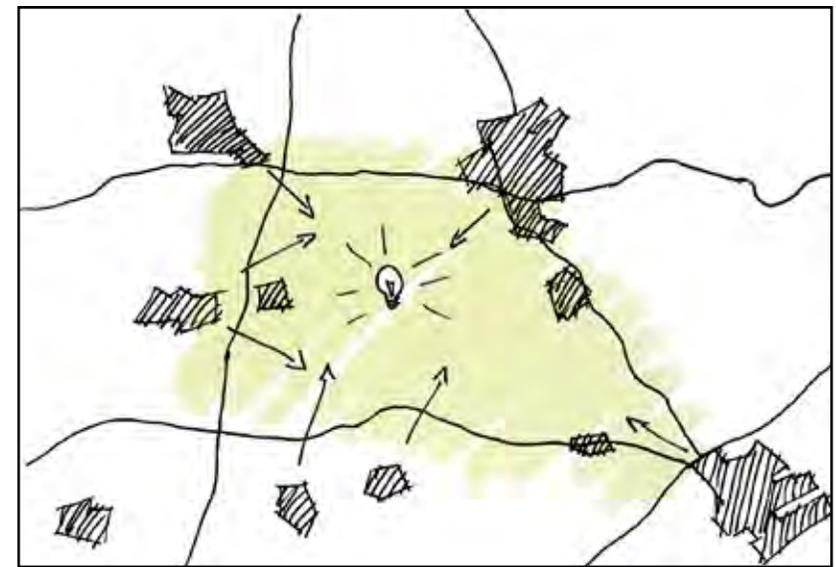
Zerschneidung des Raumes durch kommunale Grenzen



Bisherige Orientierung der Kommunen nach außen



Ein gemeinsamer Potenzialraum bei interkommunaler Betrachtung



Neue Potenziale durch integrierte Betrachtung des Landschaftsraumes



Ehemalige Moorflächen



Landschaftseinheit



Gehölzstrukturen



Landschaftsraum Weißes Venn



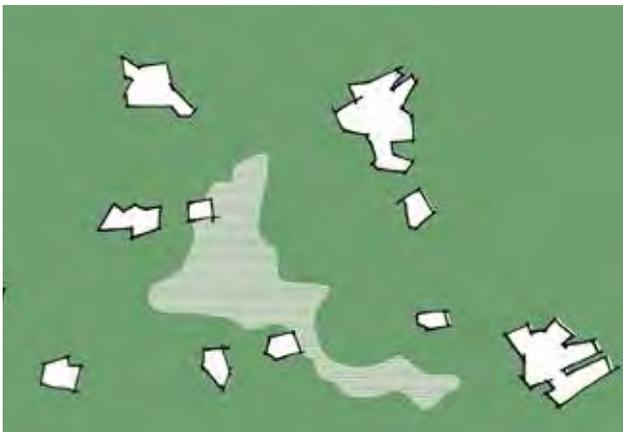
Weißes Venn und die umgebende Münsterländer Parklandschaft

Räumliches Konzept

Zwei Landschaftsbilder

Landschaftsräumlich bietet das Weiße Venn zwei Landschaftstypen: den Kernbereich der ehemaligen Venn-Landschaft und die Kammerlandschaft des Münsterlandes, die sich nach Westen, Osten und Norden hin ausdehnt. Diese beiden Landschaften bilden die Basis für die räumliche Idee des Entwicklungs- und Handlungskonzepts „Weißes Venn“.

Durch die integrierte Betrachtung des Landschaftsraumes können individuelle Eigenarten der beiden Landschaftstypen herausgefiltert und geschärft werden. An manchen Orten resultiert dies in einem Zusammenspiel von scheinbar widersprüchlichen Interessen. An anderer Stelle findet eine Spezialisierung auf die Kernkompetenzen des Raumes statt. In der Zusammenschau werden aber die unterschiedlichen Nutzungen und Interessen dort gestärkt, wo sie am meisten Entwicklungspotenzial entfalten, von Synergien mit anderen Nutzungen profitieren und einen Mehrwert für die Entwicklung des Weißen Venn schaffen können.



Fokussierung auf zwei Landschaftsbilder

Kontraste gestalten

Die ehemalige Moorlandschaft ist bei genauer Betrachtung durch ein weites, offenes Landschaftsbild geprägt. An einigen Stellen wird dies durch kleine Schlaggrößen und ausgeprägte Heckenpflanzungen, die in den 1950er-Jahren entstanden sind, gebrochen. Die Münsterländer Parklandschaft dagegen ist eine abwechslungsreiche Kulissenlandschaft, die geprägt ist durch Gehölzstrukturen, die die Landschaft gliedern. Der Kontrast zwischen offener Venn-Landschaft und Münsterländer Parklandschaft wird in dem Entwicklungs- und Handlungskonzept weiter herausgearbeitet.

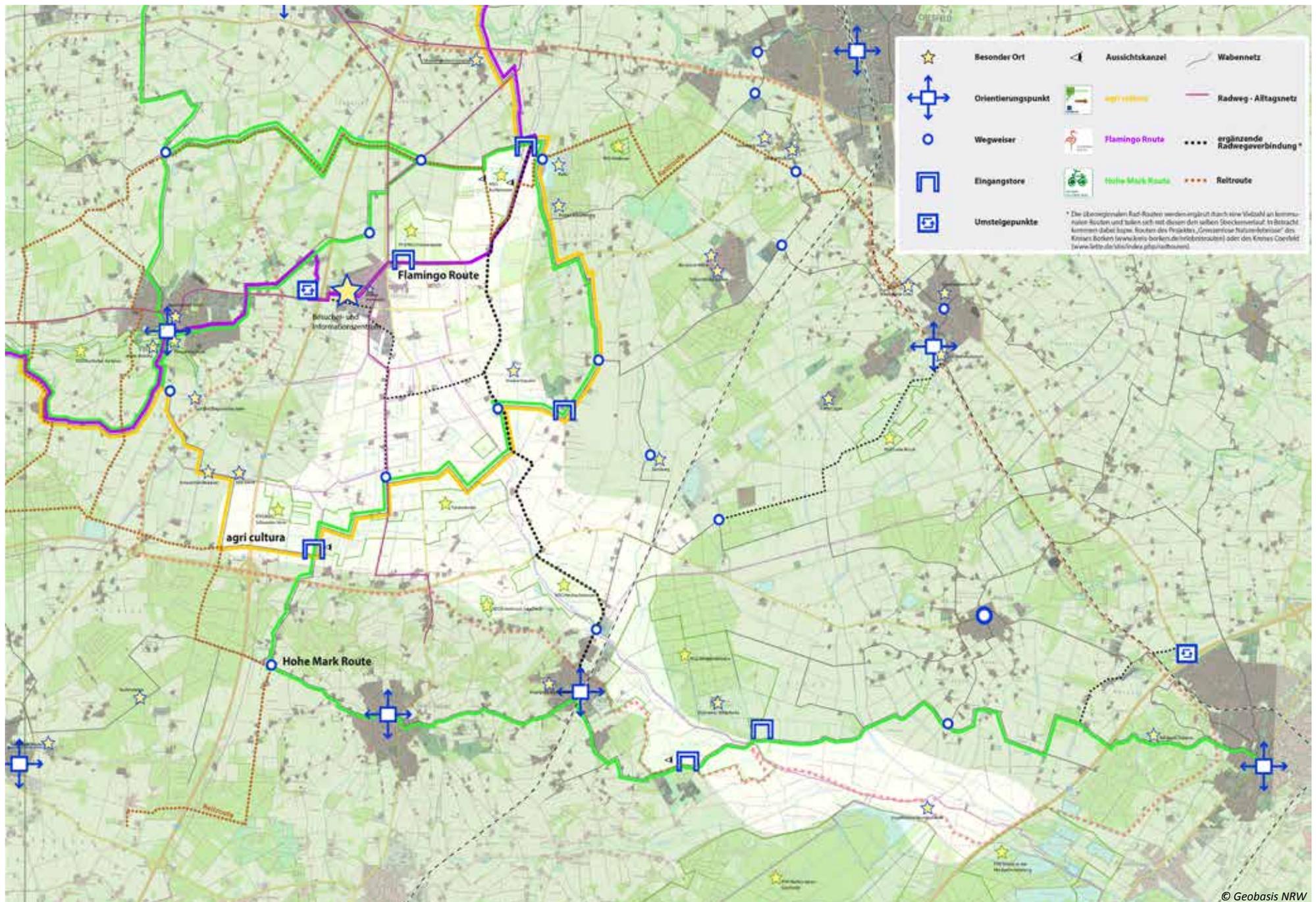
Auf diese Weise entsteht eine wiedererkennbare Landschaft, die als Identitätsraum für die Bewohner des Weißen Venn, aber auch als Marke auf dem freizeittouristischen Markt funktioniert.

Das Zusammenspiel der beiden Landschaftstypen, die Abwechslung und die unterschiedlichen historischen Entwicklungen ergeben eine spannungsreiche Landschaft, die viele verschiedene Interessen integriert und neue Chancen bietet.

Versteckte Qualitäten sichtbar machen

Während die Entwicklung von Schwerpunkträumen, von Pflegemaßnahmen und innovativer Landschaftsentwicklung die Qualitäten und Eigenarten der beiden Räume in der Fläche stärken, werden besondere Orte im Weißen Venn durch ein durchgehendes Informations- und Orientierungssystem hervorgehoben und verbunden und den Bewohnern sowie Besuchern des Weißen Venn präsentiert.

Kleine lokale Highlights, die prägend für die lokale Geschichte und Zeugen der Landschaftsentwicklung sind, werden in einen Zusammenhang gebracht. Sie bilden „Trittsteine“ in der Münsterländer Parklandschaft, tragen damit zu einer Attraktivierung der Freizeitlandschaft bei und stärken das Heimatgefühl.



Integrierte Maßnahmenfelder

In den folgenden integrierten Maßnahmenfeldern werden verschiedene Themen, die sich gegenseitig bedingen, im Zusammenhang betrachtet.

Während beide Landschaftstypen zu bestimmten Themen eine unterschiedliche Herangehensweise und Schwerpunktsetzung erfordern, gibt es andere Fragestellungen, die sich in beiden Räume stellen. Diese verschiedenen Ebenen finden sich in den verschiedenen Maßnahmenbausteinen wieder.

Neben übergeordneten Planungsansätzen umfassen die integrierten Maßnahmenfelder konkrete Projekte, die die Projektidee unterstützen. Diese können kurzfristig umgesetzt werden und veranschaulichen die Projektidee für Bewohner und Besucher des Weißen Venn.

LandschaftVerstehen

Das Wissen um die Entstehung von Landschaft ist eine Voraussetzung für deren zielgerechte Pflege und Entwicklung. In diesem Themenfeld werden Maßnahmen zusammengefasst, die im weitesten Sinne die Entstehung der Landschaft, deren physikalische und soziale Ausgangs- und Randbedingungen, aktuelle Entwicklungen und Trends des allgegenwärtigen Flächenwandels beleuchten. Charakteristika und Eigenarten der Landschaft und der Landschaftsentwicklung werden dargestellt und dem Landschaftsbetrachter erläutert. An ausgewählten Orten werden Besucher mit der Information und Orientierung bedient.

Durch die aufgeführten Maßnahmen werden die besonderen Aspekte der vorhandenen Landschaftstypen hervorgehoben. Das Landschaftsbild wird geschärft, Quali-

täten hervorgehoben und die Orientierung im Weißen Venn erleichtert. Thematische Zusammenhänge werden hergestellt und interkommunale Synergien der Landschaftsentwicklung herausgearbeitet.

Das Weiße Venn wird als ein zusammenhängender Landschaftsraum nach innen und außen präsentiert, als solcher für Besucher und Einwohner erfahrbar und dient damit der Etablierung eines gemeinsamen Landschaftsverständnisses über das Weiße Venn.

EnergieLandschaft

Durch die eingeleitete Energiewende erhöht sich auch der Flächendruck auf unsere Landschaft. Der Wandel der bäuerlichen Kulturlandschaft hin zur produktiven Energielandschaft findet statt. Lösungen für eine landschaftsverträgliche Energiewende müssen gefunden und vereinbart werden.

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Ausweitung von Monokulturen im Rahmen der Energieproduktion ergeben sich deutliche Auswirkungen auf Grundwasserqualität und Biodiversität. Darüber hinaus hat eine solche Landnutzung entscheidenden Einfluss auf das Landschaftsbild und somit das jahreszeitliche Landschaftserleben im ländlichen Raum.

Das integrierte Handlungsfeld ‚EnergieLandschaft‘ setzt sich mit den lokalen Potenzialen einer dezentralen Energiegewinnung und deren landschaftsverträglichen Integration auseinander. Synergien zwischen Freizeit und Tourismus, Möglichkeiten zur Attraktivierung des Landschaftsbildes, Verbesserungen der Naturverträglichkeit von Energiegewinnung werden aufgezeigt und neue Denkansätze sowie Ideen verfolgt.

MobilitätErfahren

Im integrierten Handlungsfeld ‚MobilitätErfahren‘ werden zukunftsfähige Wirtschaftswegekonzeppte, ökologische Vernetzung, Infrastruktur, Energieproduktion und Elektromobilität zusammen gedacht. Damit können Konflikte zwischen Nutzern entschärft sowie das Freizeit- und Alltagswegenetz nachhaltig und zukunftsfähig optimiert werden. Möglichkeiten und Trends zu neuen dezentralen Mobilitätsangeboten im ländlichen Raum werden aufgezeigt und deren modellhafte Erprobung im Weißen Venn an konkreten Beispielen diskutiert.

ZukunftsErnährung

Mit der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktionsweisen ändert sich das Landschaftsbild unserer bäuerlich geprägten Landschaft erheblich. Das integrierte Handlungsfeld ‚ZukunftsErnährung‘ beinhaltet Maßnahmen, die die Anforderungen an moderne Landwirtschaft im Kontext landschaftsverträglicher und ökonomischer Bewirtschaftungsformen diskutiert. Gleichzeitig sollen gemeinsam mit den Landwirten Lösungsvorschläge und Strategien für eine zeitgemäße Präsentation der landwirtschaftlichen Betriebe in der Öffentlichkeit entwickelt werden.

NaturErleben

Der Landschaftsraum des Weißen Venn weist bereits heute eine hohe ökologische Qualität auf. Die Heubachwiesen sind wichtige Bestandteile der europäischen Natura-2000-Gebietskulisse und werden durch qualitativ hochwertige

nationale Schutzgebiete auf dem Borkener und Coesfelder Kreisgebiet ergänzt.

Um diese besonderen Qualitäten weiter zu stärken, werden in dem integrierten Handlungsfeld „NaturErleben“ gemeinsame Naturschutzziele diskutiert und Maßnahmevorschläge für eine Zielkulisse „Biotopverbund Heubach und Heubachwiesen“ erarbeitet. Eigenheit, Vielfalt und Schönheit der Landschaft können damit gestärkt werden. Neben einer gemeinsamen Kompensationsstrategie der Kommunen sollen auch weitere Realisierungsschritte zur Erreichung der Ziele der WRRL erarbeitet werden. Das Handlungsfeld NaturErleben umfasst daneben auch Themen der Umweltbildung.

Aspekte von naturorientierter Erholung und Tourismus fließen ebenfalls in das Handlungsfeld ein.

LandschaftVerstehen

- Gemeinsame Landschaftsidee etablieren
- Charakteristika der Landschaft hervorheben
- Kontraste stärken
- Landschaftsentwicklung/Flächenwandel sichtbar machen
- Orientierung schaffen

01 | Informations- und Orientierungssystem Weißes Venn

Kurzbeschreibung und Maßnahmenidee

Die bestehenden Radrouten, die das Weiße Venn durchziehen, werden als Wegesystem genutzt, von dem aus das Weiße Venn erkundet werden kann. Das Informations- und Orientierungssystem nutzt die vorhandene Infrastruktur und macht entlang dieser auf die Besonderheit des Weißen Venn aufmerksam und bietet Orientierung (vgl. Maßnahme 2: Informations- und Besucherzentrum Weißes Venn). In den Ortschaften sowie an den Bahnhöfen werden an zentralen Stellen Informationspunkte zum Einstieg ins Weiße Venn geschaffen. Dort erhält man einen Überblick über die Routen, die durch das Weiße Venn führen, sowie die Sehenswürdigkeiten des Weißen Venn. Entlang der Routen befinden sich Wegweiser, die auf „besondere Orte“ des Weißen Venn (naturgeschichtliche Zeugnisse, Spuren der Landschaftsentwicklung und weitere touristische Attraktionen) hinweisen. Diese werden an Knotenpunkten um Rastmöglichkeiten und Übersichtspläne ergänzt. Vor Ort erhalten die „besonderen Orte“ eine einheitliche Gestaltsprache mit einheitlichen Informationsschildern. Auf dem Hünsberg wird ein Informations- und Aussichtspunkt geschaffen.

Konzeptionelle Einbindung

Das Informations- und Orientierungssystem ergänzt die freizeittouristische Infrastruktur und macht die Besonderheiten des Weißen Venn erfahrbar. An diesen Orten können sowohl geschichtliche als auch aktuelle Entwicklungen der Landschaft und Eigenarten des Landschaftsraumes Anwohnern und Besuchern vermittelt werden.

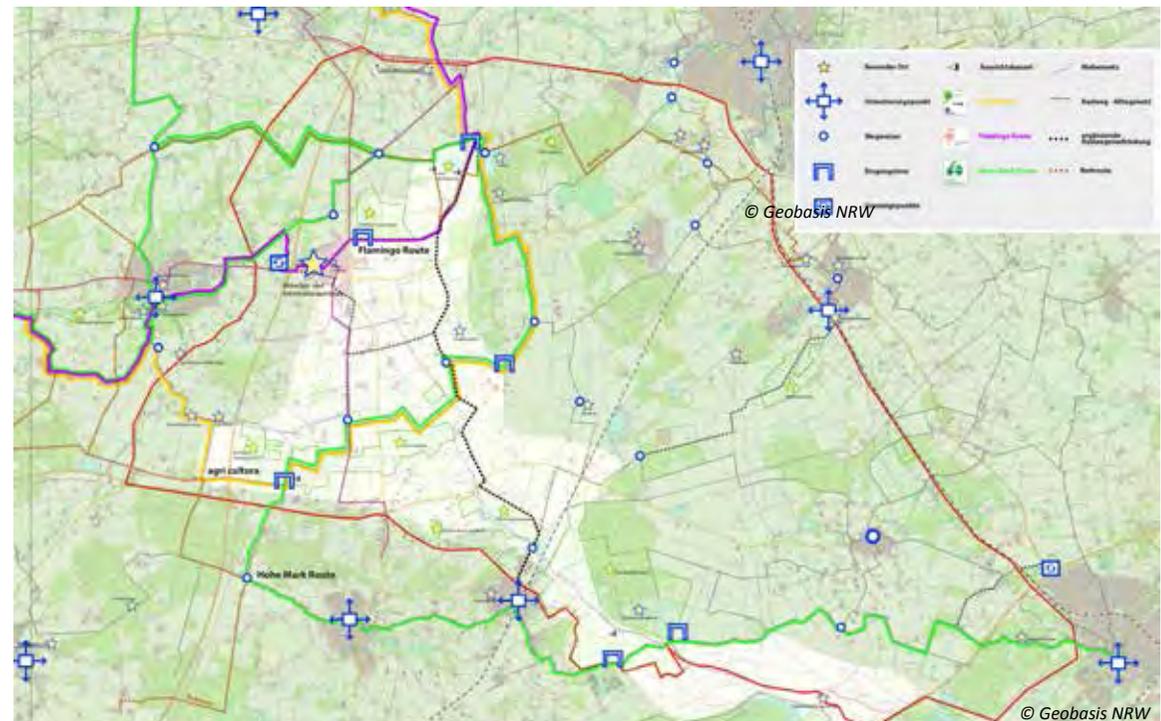
Maßnahmenraum bzw. -ort

Das Informations- und Orientierungssystem wird punktuell eingesetzt und zieht sich durch den gesamten Landschaftsraum.

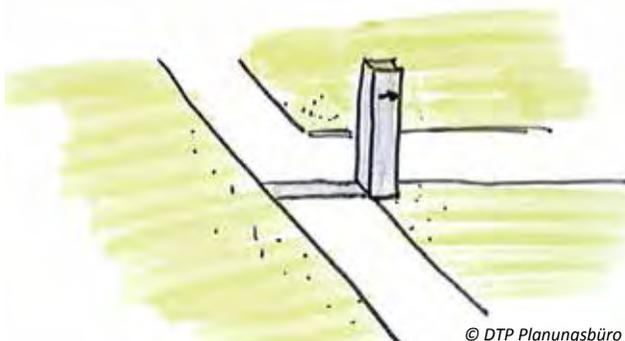


Projektziele:

- Erleichtern der Orientierung
- Herausarbeiten der Einzigartigkeit der Landschaft
- versteckte „besondere Orte“ in den Fokus rücken
- Informieren über (historische) Landschaftsentwicklung
- Schaffen von wiedererkennbaren Elementen in der Landschaft

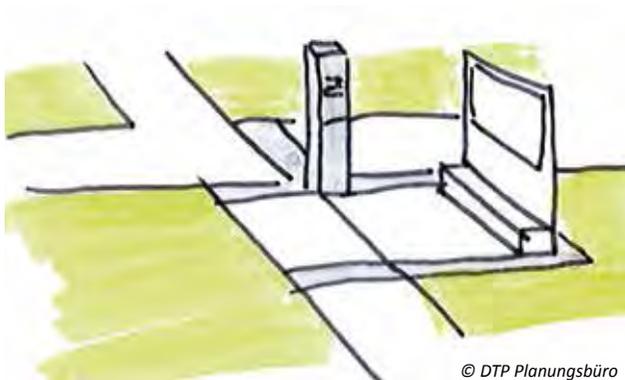


Informations- und Orientierungssystem



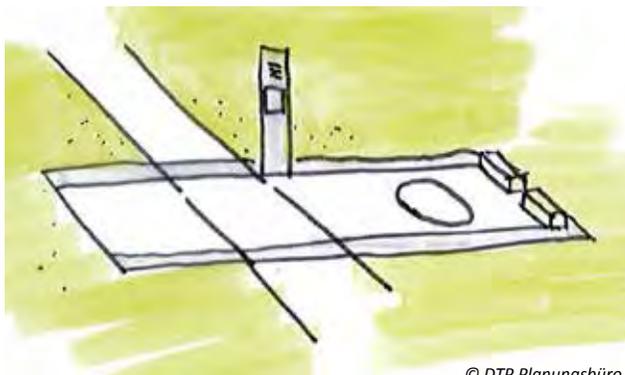
© DTP Planungsbüro

Wegweiser



© DTP Planungsbüro

Wegweiser + Rastpunkt



© DTP Planungsbüro

Erklärungstafel – Besonderer Ort

Federführung, Projektpartner

Interkommunal: Kommunen des Weißen Venn

Projektbausteine/zeitlicher Ablauf/Kostenansatz

2016 (prioritäres Maßnahmenpaket)

1. Konzeptplanung Informations- und Orientierungssystem Weißes Venn, Prozessteuerung und Dialogprozess zur Umsetzung des prioritären Maßnahmenpaket 2016/2017
25.000 Euro netto

nach 2017 (Perspektivmaßnahmen)

2. Objektplanung und Bau von „Einstiegspunkten“ des Informations- und Orientierungssystems Weißes Venn
3. Objektplanung und Bau von Informationspunkten im Weißen Venn
4. Objektplanung und Bau von Erklärungstafeln an den „Besonderen Orten“
5. Planung und Einrichten einer App (Software) zum Informations- und Orientierungssystem Weißes Venn (Routenplaner Weißes Venn)

Projektfinanzierung/Förderzugänge

LEADER

>> Vgl. Maßnahmen

- 02 | Informations- und Besucherzentrum Weißes Venn
- 03 | Informations- und Aussichtspunkt Hünsberg
- 05 | Landschaftseingänge Weißes Venn
- 06 | Marke Weißes Venn
- 07 | Ländlicher Alltag im Weißen Venn - Nachbau der ehem. Bleiche im Tiergarten
- 20 | Heubachquelle
- 212 | Grünvernetzung Dülmen und Weißes Venn

>> Weitere Regionale 2016 Projekte

BahnLandLust – Im Zuge des Projektes BahnLandLust ist der Bahnhof Maria Veen als einer der Knotenpunkte vorgesehen. Hierfür wird auch ein Informationskonzept entwickelt. Dieses und das weitere Programm für den Bahnhof sind mit den Zielen des Bahnhofs Maria Veen als Einstiegspunkt in und als Informationspunkt über den Landschaftsraum Weißes Venn abzustimmen.

02 | Informations- und Besucherzentrum Weißes Venn

Kurzbeschreibung und Maßnahmenidee

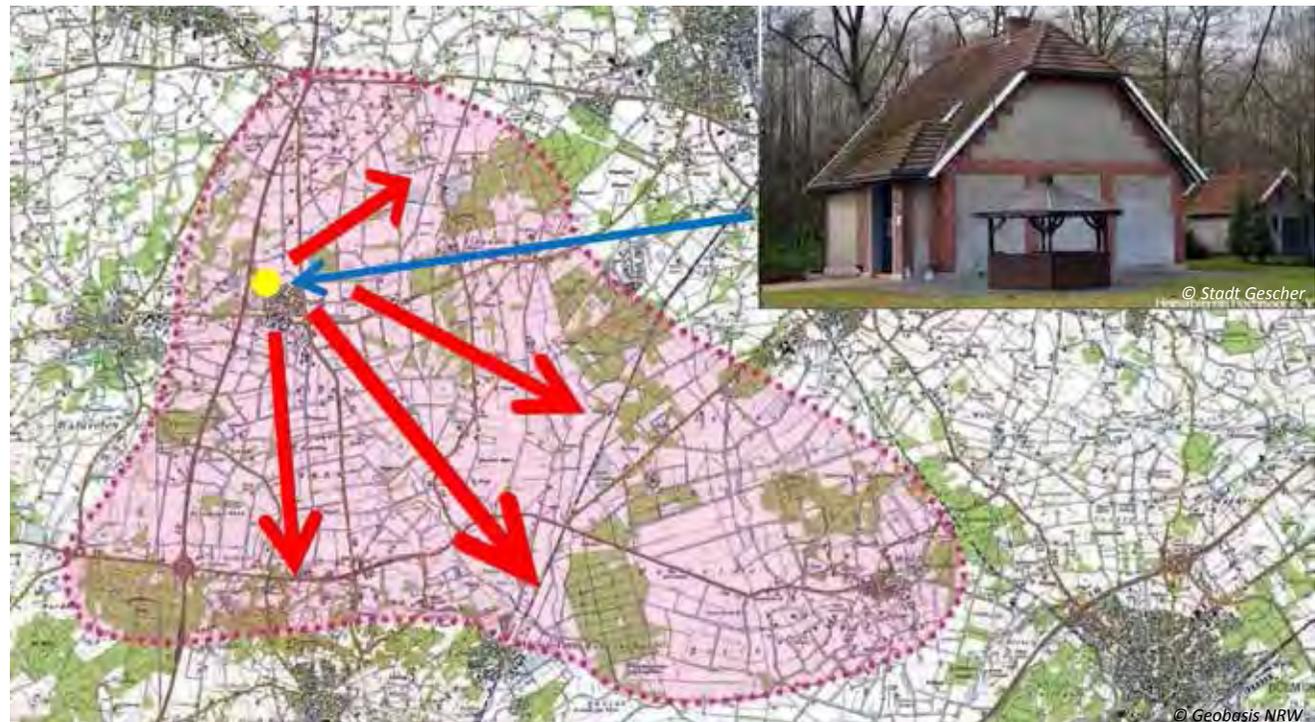
Das bestehende Dorf/Torfmuseum wird zu einer generationsübergreifenden, interkommunalen Informations- und Begegnungseinrichtung umstrukturiert. Die geschichtliche Entwicklung (Entstehungsgeschichte, Urbarmachung, Besiedlung und angestrebte Strukturveränderung) des Landschaftsraums Weißes Venn steht im Vordergrund und wird in einer Innen- und Außenausstellung den Besuchern näher gebracht. Dabei stellt das Museum den Anlauf- und Ausgangspunkt für geführte Touren ins Weiße Venn dar. Dieser Projektbaustein vermittelt allen Altersgruppen Wissenswertes zum interkommunalen gemeinsamen Landschaftsraum Weißes Venn, um somit aus der Geschichte und den gegenwärtigen Herausforderungen Lösungen für die Zukunft dieses Raumes aufzuzeigen.

Konzeptionelle Einbindung

Das Informations- und Besucherzentrum Weißes Venn stellt den zentralen Infopunkt für und über den ganzen Planungsraum dar. Durch Shuttle-Busse, Kutschfahrten oder geführte Radtouren werden Besucherströme gelenkt und der schützenswerte Landschaftsraum naturverträglich erschlossen. Das Angebot wird ergänzt durch Fortbildungsangebote, speziell in Kooperation mit Kindergärten, Schulen, VHS, Heimat- und Naturschutzverbänden der gesamten Region.

Standort

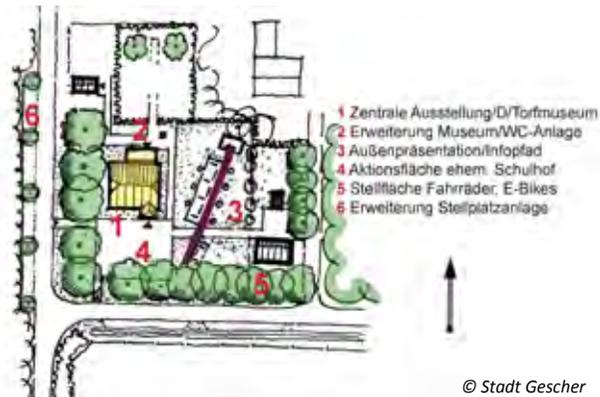
Die ehemalige Dorfschule (1912) als Teil der einzigen urbanen Siedlung (Hochmoor) im Weißen Venn wird weiter qualifiziert. Die vorhandene Museumsnutzung wird barrierefrei ertüchtigt, der Außenraum (ehemaliger Schulhof) zum begehbaren „Infopfad“ umgestaltet. Das Besucherzentrum ist in das Netzwerk vorhandener touristischer Routen eingebunden.



Informations- und Besucherzentrum Weißes Venn

Projektziele:

- generationsübergreifende umfassende Wissensvermittlung über den Landschaftsraum Weißes Venn
- konzentrierte Wissensvermittlung an einem zentralen Standort im Planungsraum
- Darstellung der Naturraum- und Siedlungsentwicklung durch museale Präsentation und „Infopfad“ im Außenraum
- interkommunale Begegnungsstätte für die Heimat- und Naturschutzverbände der beteiligten Randkommunen
- außerschulischer Lernort für Kindergärten, Schulen und VHS



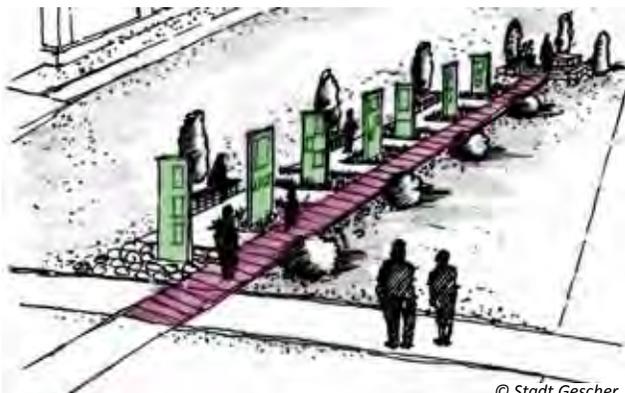
© Stadt Gescher

Konzeptskizze Informations- und Besucherzentrum Hochmoor



© Heimatverein Hochmoor e.V.

Zentrale Ausstellung



© Stadt Gescher

Informationspfad am Museum

Federführung, Projektpartner

Diese übernimmt im Rahmen des Regionale-2016-Projektes vorrangig die Stadt Gescher, da die Einrichtung weiterhin Teil der Museumsangebote in der Glockenstadt sein wird. Intensiv unterstützt durch den örtlichen Heimatverein, der die Räumlichkeit auch weiterhin ehrenamtlich betreut und für seine Vereinszwecke nutzen wird.

Als wichtiger Projektpartner sind die Heimatvereine und die Tourismuseinrichtungen der beteiligten Anrainerkommunen vorgesehen. Ebenso sollen die Angebote den Schulen und den VHS der Region zur Verfügung stehen, wie auch den in diesem Grenzraum der Kreise Borken und Coesfeld tätigen Naturschutzvereinen bzw. -verbänden.

Stand der Vorbereitung

Bisher wurde vorerst eine erste Projektstudie mit Gestaltungs- und Funktionsentwurf für Gebäude und Außenraum erarbeitet.

Bei Aussicht auf eine ausreichende Kofinanzierung soll – vorbehaltlich entsprechender politischer Beschlüsse – eine weitere Detaillierung erarbeitet werden.

Projektbausteine/zeitlicher Ablauf/Kostenansatz

2016 (prioritäres Maßnahmenpaket)

1. Konzeptplanung zur Realisierung des Projektes
2.500 Euro netto
2. Umgestaltung Außenraum, „Infopfad“, Ruhezonen, Infrastruktur für Pkw und Fahrräder. Wege zwischen den Themengruppen und den Einzeltafeln könnten in Anspielung auf die unterschiedlichen Landschaftstypen als Bohlenwege, Torfwege, Wege mit sandigem Untergrund gestaltet werden.
40.000 Euro netto

nach 2017 (Perspektivmaßnahmen)

3. Umbau- und Erweiterung des vorhandenen Museums: barrierefreie Optimierung der Innenausstellung und der Fortbildungsräumlichkeiten, Ausstellungs- und Informationsraum für die (neue) Dauerausstellung, Tagungsraum für Vorträge, Seminare sowie als „außerschulischer Lernort“. Kombination von Ausstellung/Museum und Seminarraum.
230.000 Euro netto

Ansätze der Projektfinanzierung

Neben der aus mehreren Quellen erwarteten öffentlichen Förderung werden weitere Zuwendungen durch die beteiligten Projektpartner und ein regionales Sponsoring erwartet. Ergänzt durch einen städtischen Eigenanteil sowie einer angestrebten Unterstützung durch nicht unerhebliche Ehrenamtsleistungen.

Träger- und Betreibermodell

Die Stadt Gescher ist Träger dieses Projektes. Der Heimatverein Gescher e. V. wird die Räumlichkeiten ehrenamtlich betreiben.

>> Vgl. Maßnahmen

- 01 | Informations- und Orientierungskonzept
- 06 | Marke Weißes Venn
- 22 | Heubachquelle

>> Weitere Regionale 2016 Projekte

Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland – Zu klären ist, inwiefern die Torfbaugeschichte in die Ausstellung des Kulturhistorisches Zentrums zu integrieren ist bzw. wie im Zentrum auf das Informations- und Besucherzentrum Hochmoor verwiesen werden kann. Einen Austausch mit und eventuelle Unterstützung durch das Bildungsbüro des Kreises Borken wird angestrebt.

03 | Informations- und Aussichtspunkt Hünsberg

Kurzbeschreibung und Maßnahmenidee

Der Hünsberg liegt im Westen der Coesfelder Heide südwestlich der Stadt Coesfeld. Die in der Landschaft des Weißen Venn höchste Erhebung gehört zu der Bauerschaft Stevede und erhebt sich knapp 50 m über die umgebende Landschaft. Im Westen und Südwesten ist er aus dem Weißen Venn mit Kuhlennenn und Fürstenkuhle weithin sichtbar. Westlich vorbei am Hünsberg fließt der Heubach und südöstlich der Zufluss des Kettbachs.

Der Hünsberg besteht aus Halterner Sanden. Durch die geologische Entstehungsgeschichte des Hünsberges ist die heute typische rostbraune Einfärbung entstanden.

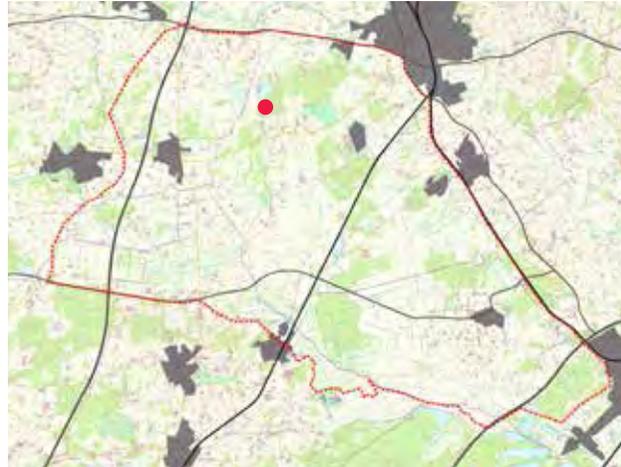
Die ehem. Heidelandschaft, die den Hünsberg und seine Umgebung prägte, ist seit dem 19. Jahrhundert zunehmend verbuscht und in der Folge mit Kiefern aufgeforstet worden.

Der Berg kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken, die Menschen haben ihm schon immer besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das im Raum hervorzuhebende geologische und topografische, aber auch touristische Potenzial soll durch die Errichtung eines Aussichtspunktes noch erhöht bzw. genutzt werden.

Auf der heute bewaldeten Kuppe des Hünsberges soll ein Aussichtsturm entstehen, der, behutsam in den bestehenden Bestand eingefügt, dem Besucher ermöglicht, über die Baumwipfel hinweg die Landschaft zu genießen und zu verstehen.

Der Aussichtsturm hat das Potenzial eines „Leuchtturmprojektes“ und als Landmark für das Weiße Venn zu fungieren.



Projektziele:

- Bau eines Aussichtsturmes auf dem Hünsberg
- Schaffen einer „Landmark“ für das Weiße Venn
- Sehen und Erleben des Landschaftswandels und der Besonderheiten der Landschaft
- Einstiegspunkt mit dem Pkw in das Weiße Venn



Die Kuppe des Hünsberges als Landmarke – weiter Blick über die Baumwipfel in die Landschaft

© Planungsbüro DTP

Konzeptionelle Einbindung

Günstig gelegen am Kreuzungspunkt mehrerer Themenrouten und in unmittelbarer Nähe zu den naturräumlichen Besonderheiten im Weißen Venn kann der Aussichtsturm als Landmarke und Leuchtturmprojekt für das Weiße Venn fungieren.

Gerade die Besonderheit der weiten Blicke und das Landschaftsverstehen am Übergang zwischen der ehemaligen Venn-Landschaft im Südwesten und der umgebenden Münsterländer Parklandschaft können mit dem Blick von oben nachdrücklich veranschaulicht werden. Über kommunale Grenzen hinweg wird die Landschaft als Einheit wahrgenommen und verstanden.

Aufgrund der verkehrstechnischen Gunstlage und der vorhandenen Infrastruktur eignet sich der Hünsberg zudem als Einstiegspunkt in das Weiße Venn aus Richtung Norden.

Maßnahmenraum bzw. -ort

Hünsberg auf Coesfelder Stadtgebiet

Federführung, Projektpartner

Stadt Coesfeld

Projektbausteine/zeitlicher Ablauf/Kostenansatz

2016 (prioritäres Maßnahmenpaket)

1. Ideenwettbewerb zur Gestaltung eines Aussichtsturmes bzw. -punktes auf dem Hünsberg
20.000 Euro netto

nach 2017 (Perspektivmaßnahmen)

2. Planung und Bau eines Aussichtspunktes auf dem Hünsberg als Landmarke im Weißen Venn

Projektfinanzierung/Förderzugänge

LEADER

>> Vgl. Maßnahmen

- 01 | Informations- und Orientierungskonzept
12 | Radfahren im Weißen Venn



Knotenpunkt am Wegenetz – der Hünsberg



Der Hünsberg



Der Hünsberg

04 | Gestalthandbuch Weißes Venn

Kurzbeschreibung und Maßnahmenidee

Das Gestalthandbuch Weißes Venn formuliert Vorgaben für eine landschaftstypische Entwicklung des Weißen Venn. Für die typischen Landschaftsbilder der Münsterländer Parklandschaft einerseits und der ehemaligen Moorlandschaft werden unterschiedliche Leitbilder und Maßnahmen formuliert, die die Wiedererkennbarkeit der jeweiligen Landschaft stärken.

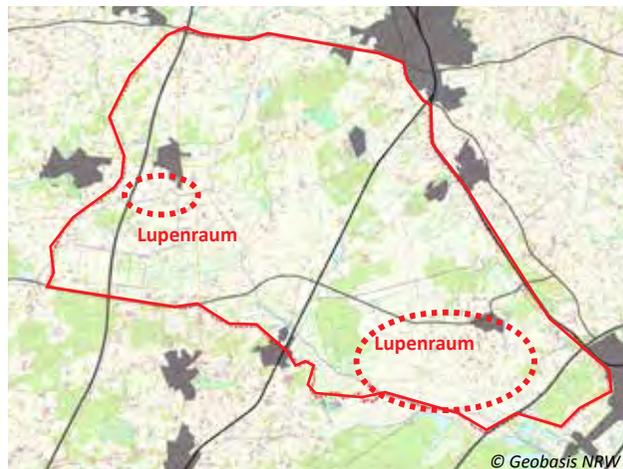
Der prototypische Umgang mit verschiedenen Landschaftselementen und baulichen Elementen in beiden Landschaftsräumen wird in Form von Leitbildern sowie Pflege- und Gestaltungsgrundsätzen festgelegt. Damit wird eine Strategie aufgezeigt, die auf weite Teile des westlichen Münsterlandes übertragbar ist. Das Gestalthandbuch soll auch Entwicklungsziele der Landschaftsplanung übergreifend für den Kreis und die Kommunen abbilden. Zwei Lupenräume sind vorgesehen für die Umsetzung dieser Gestaltungsprinzipien in der Praxis. Diese stellen somit Modellräume für die strategische Landschaftsentwicklung dar.

Konzeptionelle Einbindung

Das Gestalthandbuch schärft die historisch (aufgrund der geogenen Beschaffenheit) entstandenen Unterschiede zwischen der ehemaligen Moorlandschaft und der Münsterländer Parklandschaft und ist somit wichtiger Bestandteil des integrierten Maßnahmen- und Handlungskonzepts. Es bündelt die Ergebnisse der landschaftsrelevanten Konzepte in einem praxisorientiertem Arbeitshandbuch.

Maßnahmenraum bzw. -ort

In dem Gestalthandbuch werden Ziele für den gesamten Landschaftsraum formuliert. Beispielhaft Umsetzung in den Lupenräumen: Merfeld, zwischen Wildpferdebahn und Wildpark und Kulturlandschaft südlich von Hochmoor..

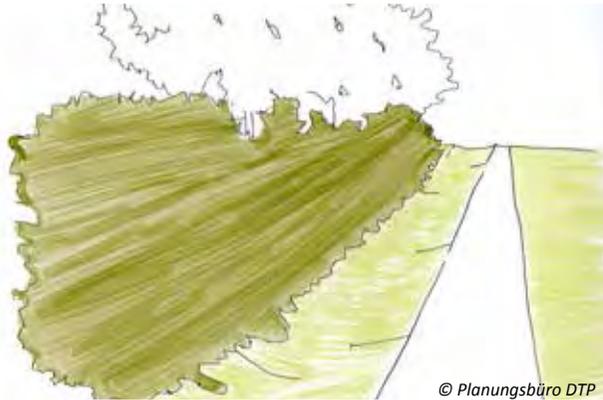


Projektziele:

- Schärfung der Münsterländer Parklandschaft und der ehemaligen Moorlandschaft
- Herausarbeiten der Einzigartigkeit der Landschaft
- Erleichtern der Orientierung
- Unterstützung der Landschaftsplanung
- Einheitliches Planungsinstrument für die Landschaftsentwicklung im Weißen Venn
- Integration der Ergebnisse von landschaftsrelevanten Konzepten und Zielen (z.B. Zukunftswegenetz)



Beispiel für das Gestalthandbuch Weißes Venn



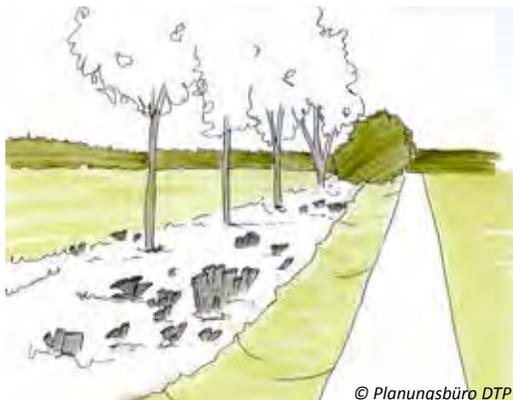
© Planungsbüro DTP

Bestand



© Planungsbüro DTP

Pflegebeispiel Münsterländer Parklandschaft



© Planungsbüro DTP

Pflegebeispiel Venn-Landschaft

Federführung, Projektpartner

Kreis Borken, Kreis Coesfeld

Projektbausteine/zeitlicher Ablauf/Kostenansatz

2016 (prioritäres Maßnahmenpaket)

1. Erarbeiten Gestalthandbuch Weißes Venn
25.000 Euro netto

nach 2017 (Perspektivmaßnahmen)

2. Praktische Umsetzung in den Lupenräumen

Projektfinanzierung/Förderzugänge

FöNa

LEADER

Träger- und Betreibermodell

Kreis Coesfeld und Kreis Borken

>> Vgl. Maßnahmen

- 05 | Landschaftseingänge Weißes Venn
- 10 | Experiment Energiepflanzenanbau
- 11 | Zukunftswegenetz Weißes Venn
- 16 | Handbuch Landwirtschaftliche Produktionsgebäude
- 18 | Interkommunales Kompensationskonzept
- 21 | Grünvernetzung Dülmen und Weißes Venn

- dode bomen vervangen

6.4 | Heggen

Meidoornstruweelheggen langs wegen en paden

- aanleg: 90% meidoorn, max.10% streekeigen soorten
- jaarlijks éénzijdig knippen
- jonge schot knippen en afvoeren
- minimaal 30 cm van stam knippen
- Achterzijde snoeien indien nodig

Meidoorn knipheggen langs wegen en paden

- aanleg: 90-100% meidoorn, max.10% streekeigen soorten
- jonge schot knippen en afvoeren
- minimum afmetingen na snoeien kleine heg: 50 cm breed en 90-120 cm hoog.
- minimum afmetingen na snoeien robuuste heg: 100 cm breed en 120-150 cm hoog.

Robuuste knipheggen langs weiden en akkers

- aanleg: 90% meidoorn, max.10% streekeigen soorten
- minimaal eens in de 2 jaar driezijdig knippen
- jonge schot knippen en afvoeren
- minimum afmetingen na snoeien: 150 cm breed en 150 cm hoog.

Gemengde struweelheggen langs weiden en akkers

- aanleg: 90% meidoorn, max.10% streekeigen soorten
- beheercyclus van 15-20 jaar, gefaseerd
- struiken bij de grond afzetten
- nazorg in verband met overwoekering hop, bramen e.d.

Heggen langs wandelpaden in het buitengebied

- aanleg: 80-100% meidoorn, max. 20% streekeigen soorten
- jonge schot knippen en afvoeren
- minimum afmetingen na snoeien kleine heg: 50 cm breed en 90-120 cm hoog.



meidoornstruweel tussen twee graspercelen



meidoornheg langs een weg



meidoornheg langs een erf

Referenzbeispiel aus der Oude IJsselzone, Niederlande